FRIEDENSKREIS HALLE e.V.

FK-aktuell 2012 Nr. 31

„bewährte Wege & neue Impulse“

Liebe Leserinnen und Leser,

die gewaltsamen Auseinandersetzungen in Afghanistan, Ägypten und im Sudan, die Gewalt in Syrien, die politischen Spannungen zwischen dem Iran und Israel sowie die Mordanschläge des NSU in Deutschland machten auch in diesem Jahr deutlich, dass der gemeinsame Einsatz für eine friedliche Welt unentbehrlich ist. Nach unserem Friedensverständnis bedeutet dies nicht nur Engagement gegen physische Gewalt: Wir wollen auch solidarisch mit den Menschen sein, die sich hierzulande und global mit gewaltfreien Mitteln gegen soziale Ungerechtigkeit engagieren, wie zum Beispiel in Griechenland und Spanien. Die Umstürze in den arabischen Ländern, in denen die Zivilgesellschaft treibende Kraft war, machen deutlich, wie wirkungsvoll dieses Engagement sein kann. Zugleich verweisen sie dar-

auf, wie sehr die Menschen eine Gesellschaftsform suchen, in der nicht Repression herrscht, sondern die Meinungen und Wünsche aller Menschen respektiert werden.

Umso ungeheuerlicher wirken vor diesem Hintergrund die Diskriminierungs- und Verbotsmaßnahmen in Europa, beispielsweise gegen die Blockupy-Aktionen in Frankfurt am Main, wo eine ganze Stadt zur demonstrationsfreien Zone erklärt wurde. Meinungs- und Demonstrationsfreiheit sind auch in diesem Land stets zu verteidigende Rechte. In Halle machten wir dies durch die Unterstützung des Protestes im Bündnis „Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage“ gegen die NPD-Deutschlandtour deutlich. Neben dem gelungenen Signal der Ablehnung der NPD und ihrer Ideologie kam es aber auch zu Übergriffen von Polizisten auf gewaltfrei Demonstrierende, von denen einer schwer verletzt wurde.

Dies alles unterstreicht die Aktualität unseres gemeinsamen Einsatzes für eine Welt des gewaltfreien, respektvollen und aktiven Miteinanders.

Unsere Friedensarbeit berührt direkt und indirekt all diese Themen. Daher möchten wir Sie und Euch in diesem FK-aktuell unsere diesjährige Arbeit in den Bereichen Friedensbildung, Friedensdienste und Friedenspolitik vorstellen. Wir werden inhaltliche Einblicke in die verschiedenen Bereiche und Projekte geben und unsere neuen ehren- und hauptamtlichen Mitstreiter_innen vorstellen.

Der Friedenskreis schafft es nun seit vielen Jahren, kreative Antworten und Ansätze zu den wichtigen Problemfeldern zu finden, z.B. in Bereichen wie der Schulsozialarbeit, durch transkulturellen Austausch oder durch partizipative Weiterbildungen in Seminaren und Abendveranstaltungen zu Konfliktthemen.

Wir möchten sowohl unserem hauptamtlichen Team als auch allen ehrenamtlichen Aktiven, Ideengeber_innen und Unter-

Weltfriedenstag 2012: *Kraniche mit Friedenswünschen steigen in den Himmel*

stützer_innen danken und wünschen Euch beim Lesen viel Freude und Ermutigung für Euer Engagement im kommenden Jahr.

Sebastian Fritz und Sandra Bauske
für den Vorstand des Friedenskreis Halle e.V.

Inhalt:

Friedensbildung
Seite 2: Neue Perspektiven auf das (Un)Bekannte „Engagiert für Frieden und Entwicklung“
Seite 3: Eine einzigartige transkulturelle Schiffsreise Greenwashing am Beispiel des FSC-Siegels
Seite 5: KiKitVusM – Gewalt ist mein Business
Seite 6: Civil Powker – Ein neues Planspiel zu zivilem Engagement in internationalen Konflikten
Seite 7: Impulsprojekt „Demokratie macht Schule“
Seite 8: Was kann ich, wenn ich an einem Grundkurs Konfliktbearbeitung teilgenommen habe?“

Friedensdienste
Seite 9: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg."
Seite 10: Meine Bilder vom Balkan – Eindrücke vom Rückkehrerseminar 2012
Workcamp in Jajce - Sommer 2012
Seite 11: Ausgereiste FK-Freiwillige Jahrgang 2012-20
Seite 12: Johanna im Jugendzentrum Svitac in Brcko Was ein Freiwilligendienst so alles bringt ...
Seite 13: EVS town (t)winning - Beginn eines Freiwilligenaustauschs

Friedenspolitik
Seite 13: Ostermarsch – Ein Auslaufmodell?
Seite 14: Der 1.Mai – Tag der Arbeit
Mein Einstieg in den Friedenskreis: der Weltfriedenstag 2012
Seite 15: FK-aktuell deckt auf: Geheime Panzerproduktion im Namen des Friedens

Verein & Geschäftsstelle
Seite 16: Raum und Zeit für inhaltliche Auseinandersetzung – „Das brauchen wir!“
Seite 17: Friedenskreis – Quiz
Seite 18: Neues aus dem Omladinski Centar (OC) Jajce Paulusfest im Dauerregen
Seite 19: Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst
Seite 20: neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Friedensbildung

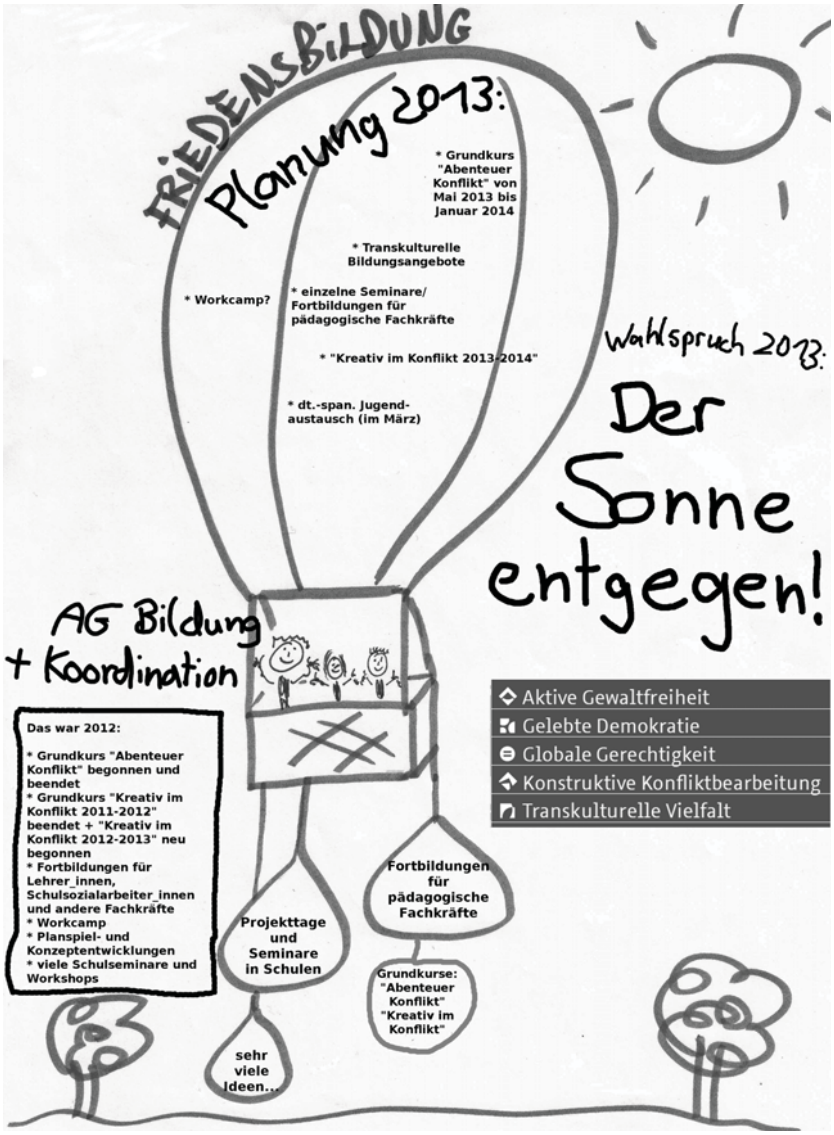
Neue Perspektiven auf das (Un)Bekannte

Der Friedensbildungsballon ist ein sehr sicheres Verkehrsmittel (vermutlich witterungsabhängig) – auf jeden Fall aber ein ungewöhnliches. Wenngleich ein Fortbildungsangebot in diesem Jahr auf einem Segelschiff verortet war, so steht doch das Bild des Heißluftballons exemplarisch für den Bildungsbereich 2012 und 2013.

Damit es eine spannende und interessante Fahrt wird, ist eine gewisse Flughöhe erforderlich. Je mehr Leute im Korb sitzen, umso häufiger muss nachgeheizt werden, umso mehr Ressourcen werden benötigt und verbraucht. Die Mitreisenden, ihr Gepäck und den Korb lässt der Ballon dann leise davon schweben und bringt sie in altbekannte oder auch neue Gebiete – in jedem Fall aber ermöglicht die Fahrt eine neue Perspektive auf unseren Lebensraum.

Im Korb des Friedensbildungsballons sitzen wir: hauptamtliche Mitarbeiter_innen, ehrenamtliche Menschen aus der AG Bildung und freiberufliche Trainer_innen, welche die Reise aktiv mitgestalten. Wir sind gemeinsam gestartet und haben das an Bord: zwei verschiedene Grundkurse in ziviler, gewalt-

(Fortsetzung Seite 2)



freier Konfliktbearbeitung (Abenteuer Konflikt und Kreativ im Konflikt), Seminarangebote für Multiplikator_innen und pädagogische Fachkräfte, Workshops und Seminare für Jugendliche und Schulklassen und andersformatige Bildungsveranstaltungen (Workcamps, binationale Jugendaustausche, Abendveranstaltungen, ...).

Wind und Wetter bestimmen unsere Reise maßgeblich und manche unserer Ideen und Wünsche werden davon geweht bzw. wir entscheiden, sie nicht umzusetzen, aber wir ergeben uns nicht ausschließlich den Gegebenheiten sondern landen bei Hagel und Orkan auch mal zwischen, schauen uns um und gestalten unseren Lebensraum mit.

Unsere Ziele sind: der Sonne entgegen zu fahren, möglichst viel Rückenwind abzukriegen und an den Stellen, wo wir landen, nachhaltige Veränderungsprozesse zu bewirken. Im Korb ist noch ausreichend Platz für Dich und Dein Gepäck – Du darfst also gern bei einem Zwischenstopp einsteigen und mitfahren... Der Friedensbildungsballon ist ein sehr sicheres Verkehrsmittel – die Statistik gibt's dann nächstes Jahr.

Daniel Brandhoff

Weitere Informationen zur Friedensbildung im Friedenskreis Halle e.V.
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedensbildung.html

„Engagiert für Frieden und Entwicklung“:

Eine Liebesgeschichte - Kunst und Kreativität treffen auf Frieden und Entwicklung.

Mehr Kopf, Herz und Hand als Hals über Kopf purzeln aus jenem Zusammenspiel keine Bäume, sondern Träume. Deren Verwirklichung nimmt an vielen Orten der Welt Gestalt an und wirkt in Form medialer und künstlerischer Be- und Verarbeitung von Kriegen und Konflikten an der Gestaltung einer friedlichen Gesellschaft mit.

Kurz vor Jahresende wollen wir Halle von dieser leidenschaftlichen Symbiose kosten lassen und laden erfahrene Friedensfachkräfte ein, die von ihren Erlebnissen und dem Einsatz kreativ-künstlerischer Methoden im Ausland berichten.
Felix Koltermann hinterfragt am 20.11.2012 die Funktion von Fotografien in der Darstellung des Israelisch-Palästinensischen Konfliktes.

Kerstin Kastenholz lässt am 29.11.2012 an ihren Erlebnissen kreativer Friedensarbeit in Peru und Kambodscha teilhaben.

2013 dann organisieren wir (unter anderem) bezüglich des Themenschwerpunktes „Gewaltprävention und Friedensbildung“ Austauschtreffen von Menschen, die weltweit friedenspädagogisch tätig sind und sich gegenseitig um ihre Erfahrungen bereichern wollen.

Wir, das sind Marcus Stückroth, leidenschaftlicher Bauwagentüftler und Authentizität pur sowie Victoria Mine Röber, leidenschaftliche Sich-Was-Ausdenkerin und gerne in der Natur. Falls sich eine_m Leser_in die Frage nach der Fruchtbarkeit stellt: wir sind ein super Projektleitungsteam, aus dem nur die besten Ideen erwachsen.
Wir laden euch ein zu erleben, was alles auf unsre Kappe geht. Haltet Augen, Ohren und Herzklappen offen!

Victoria Röber
Marcus Stückroth

Mehr zum Thema im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/engagiert-fuer-frieden-und-entwicklung.html

Eine einzigartige transkulturelle Schiffsreise „Cultural Tu(ö)rn“

Eine Vermischung beziehungsweise der Zusammenfluss von Kulturen ist auf Mobilität von Menschen, Ideen, Gütern und Dienstleistungen angewiesen, ebenso auf das Vorhandensein von Treffpunkten und Kreuzungen, wo die Begegnung mit den Anderen ein Bestandteil des Alltags ist. An diesem Orten mischen sich kulturelle Einflüsse aus verschiedenen Quellen. Es entsteht eine Dynamik, die zwar oft mit einem festen Namen beschrieben wird, aber letztlich etwas bezeichnet, das sich in seinem Verlauf ständig verändert. Wer an den Ufern dieses Flusses steht und glaubt, etwas homogenes und klar Definiertes zu sehen, der täuscht sich. Alltägliche Mischformen und Verschmelzungen müssen daher aus ihrer Fehlinterpretation der Homogenität enthoben werden, um kulturelle Vielfalt und globale Verantwortung als notwendige Voraussetzung zukünftigen Zusammenlebens zu definieren.

Eine Gruppe von bildungsaktiven Menschen war im Herbst 2012 unterwegs auf dem Meer.

Die Schifffahrt, das Leben in Hafenstädten und das enge Zusammenleben auf dem Schiff selbst, ist ein archetypisches Bild des Zusammenfließens – geschichtlich wie gegenwärtig. Hier treffen zahlreiche Ideen, Facetten, Objekte, Strukturen, Geschichten, Vorstellungen und Menschen aufeinander. Dass das Zusammenleben und -fließen keineswegs nur heiter und harmonisch geschieht, verdeutlicht ebenfalls die Geschichte der Seefahrt, die von Macht und Herrschaft, Gier und Maximierung, Hegemonie und Sicherung gekennzeichnet war. Dass diese Phänomene nicht der Vergangenheit angehören, sondern mehr denn je das Zusammentreffen, Zusammenfließen und Zusammenwirken von kultureller Vielfalt verhindern, ist vor allem in den Zeiten der turbulenten Globalisierung und dramatischen Erdveränderung wahrnehmbar.

Eine Gruppe von bildungsaktiven Menschen war im Herbst unterwegs auf dem Meer. Von Hafen zu Hafen in der Ostsee rund um Rügen. Um Lebensräume gleichberechtigt zugänglich zu machen und somit zu öffnen; um Zukunft partizipativ und entlang aller Interessen zu gestalten; um ein Gemeinschaftsgefühl und -verantwortung jenseits von Profit und Differenz zu aktivieren, tauchen viele Fragen auf; ist Denken in neuen Kategorien nötig, müssen unbeschrittene Pfade geebnet werden und neue Ressourcen aufgedeckt werden. Während des Törns haben wir gesucht: in unseren Biografien und Identitäten, in unserem engem Zusammenleben auf nautisch-definiertem Raum, an täglich neuen Orten, an denen etwas bleibt und mensch etwas mitnimmt, in der Begegnung mit Menschen und Geschichte und in der Vision, dem Horizont,

Die Lovis - ein 30 Meter langes Schiff

der das Eigene mit einer globalen Perspektive verbindet. Wir haben dabei Pfade gefunden und Ressourcen aufgedeckt. Wir werden sie leben, wir werden sie teilen, denn wir sind uns einer Verantwortung bewusst: „Was werden uns unsere Kinder in 20 Jahren vorwerfen und wofür werden sie uns dankbar sein?“

Ken Kupzok

Weitere Informationen zum Bildungsschiff und zum Kooperationspartner Boe e.V.:
www.lovis.de

Bei Interesse an ähnlichen Veranstaltungen nehmen wir Dich/Sie gerne in den Newsletter „Transkulturelle Kompetenz – Eine aktuelle Schlüsselqualifikation“ auf: kupzok@friedenskreis-halle.de

---

Greenwashing am Beispiel des FSC-Siegels

Ob auf dem Milchkarton, im Buch oder am Gartentisch aus dem Baumarkt- auf Schritt und Tritt begegnet uns heute das FSC-Zeichen.
Der FSC bescheinigt seit fast zwei Jahrzehnten Wildbret, Gartenmöbeln, Kontoauszügen, Schulheften, Regenwäldern, Spielplätzen, Büchern, Milchkartons, Eukalyptus-Plantagen und Fußbällen eine "verantwortungsvolle" Herkunft.
FSC heißt „Forest Stewardship Council“. Der WWF als weltweit tätige Umweltschutzorganisation unterstützt das FSC-Siegel. Auf der Website von FSC Deutschland kann man Folgendes lesen:

„Durch den Kauf FSC-zertifizierter Produkte tragen Sie zu einem verantwortlichen Umgang mit den globalen Waldressourcen bei. Dies erreicht der FSC einerseits durch die Festlegung und Prüfung von Umwelt- und Sozialstandards bei der Waldbewirtschaftung und andererseits durch die Berücksichtigung von Recyclingmaterial, das in FSC-zertifizierten Produkten Verwendung finden kann. Produkte mit FSC-Label stehen somit für die Nutzung der Wälder gemäß den sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Recyclingmaterialein - zum Wohle heutiger und zukünftiger Generationen.“
(www.fsc-deutschland.de)

Das FSC-Siegel steht also angeblich für verantwortliche Forstwirtschaft.

Was steckt aber in Wirklichkeit dahinter?
Zwei Beispiele sollen veranschaulichen, was unter dem Deckmantel des FSC-Siegels wirklich geschieht:

Beispiel 1:
In Brasilien pflanzt die Zellstofffirma Veracel in großem Masse schnellwachsende Eukalyptus-Plantagen auf ehemaligen abgeholzten Regenwaldflächen an, um daraus Zellstoff herzustellen. Die dort lebende indigene Bevölkerung verliert ihr Land, um diese Eukalyptus-Monokulturen zu pflanzen. Unter Eukalyptus-Bäumen wächst kaum etwas anderes, nur wenige Tierarten können dort leben. Ein Eukalyptus-Baum benötigt ca. 500 l Wasser pro Tag, so dass diese Plantagen in den betreffenden Gebieten den Grundwasserspiegel in der Region erheblich senken. Hinzu kommt noch, dass die Eukalyptus-Pflanzen teilweise sogar noch gentechnisch verändert sind.
Dennoch sind viele dieser Veracel-Holzplantagen FSC-zertifiziert.

„….Die Einführung des vermeintlichen Ökosiegels für die Holzwirtschaft hat sich damit zumindest im Falle der Zellstoffindustrie als „Greenwashing" erwiesen."
(Quelle: www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de)

© Ökopa

Beispiel 2:
In Schweden werden noch immer höchst schützenswerte Naturwaldgebiete durch Kahlschlag zerstört. Auch Forstkonzerne mit einen FSC-Zertifikat sind an dieser Zerstörung beteiligt, obwohl dies gegen die Regeln dieses Forstsiegels verstößt. Insbesondere dem Forst- und Zellstoffkonzern SCA werfen schwedische Umweltorganisationen seit vielen Jahren Zerstörung von Naturwaldgebieten und Nichteinhaltung von FSC-Regeln vor.

Deutschland gehört zu den größten Abnehmern von schwedischem Zellstoff und Papier. Doch in den letzten Jahren machten Umweltschützer öffentlich, dass die FSC-zertifizierten Forstkonzerne wie Stora Enso, Holmen Skog, Sveaskog oder – am häufigsten – SCA immer wieder gegen diese Vorgaben verstoßen. Dies belegen u.a. zwei Recherche-berichte des SSNC, des größten schwedischen Umweltverbands.

Mit schweren Maschinen werden im Kahlschlagverfahren die Jahrhunderte alten Nadelbäume abgeholzt. Mit den Bäumen verschwindet die Artenvielfalt. Was bleibt, sind ökologisch tote Brachen. Die werden dann in industrielle Holzplantagen umgewandelt und ebenfalls mit dem FSC-Label versehen.
(Quelle: www.robinwood.de, www.regenwald.org.de)

Diese Beispiele zeigen, dass unter dem Deckmantel des FSC-Zeichens weiterhin Urwälder großflächig abgeholzt werden und VerbraucherInnen getäuscht werden.
Auf der Website von Eurobinia werden eine Reihe von Anforderungen an das FSC-Siegel formuliert, wenn es ein wirklich glaubhaftes Siegel für nachhaltige Forstwirtschaft sein soll:

- Die Zertifizierung von Primärwäldern und Genwüsten muss umgehend kritisch überprüft, die industrielle Nutzung dieser Wälder untersagt und bereits erteilte Zertifikate angepasst bzw. zurückgezogen werden.

- Der Einsatz von Pestiziden muss generell unterbunden werden. In einem ökologisch stabilen Wald besteht dafür keine Notwendigkeit.

- Der FSC muss die vor Ort ansässige Bevölkerung intensiv und offen in den Diskussions- und Entscheidungsprozess einbinden.

- Bei international unklaren Landrechtsfragen darf keine Zertifizierung erfolgen. Rechte der indigenen Bevölkerung müssen entsprechend der UN-Charta gewahrt werden.

- Die Abhängigkeit der Entscheidungsprozesse des FSC von den Interessen der Holzindustrie muss überprüft und drastisch reduziert werden.

- Ökologen, Bodenkundler und Klimawissenschaftler müssen in eine Überarbeitung der FSC-Kriterien maßgeblich einbezogen werden.

- Bestehende Zertifikate und Neuzertifikate müssen durch ein unabhängiges Wissenschaftlerteam geprüft und freigegeben werden. Die Erstellung der Gutachten muss im Sinne einer Erhaltung der Biodiversität und der Stabilität des betreffenden Ökosystems erfolgen.

- Der FSC muss seine Zertifizierungs-praxis vollständig offenlegen.
Endverbraucher müssen in ihrer Landessprache nachvollziehen können, woher Holz ursprünglich stammt.

- Um die Produktionskette transparenter zu machen, muss Holz voll deklariert werden. Nur so entsteht eine Grundlage für glaubhafte Zertifizierung und Verbraucher und Händler werden wieder in die Lage versetzt, selbst zu entscheiden, welches Holz sie kaufen.
(Quelle: http://fsc.eurobinia.de)

Was also kann und sollte man als kritischer Verbraucher tun?

Da wir derzeit weit davon entfernt sind, dass die oben aufgeführten Anforderungen an das FSC-Siegel auch nur im Ansatz erfüllt werden, sollte der kritische Verbraucher das FSC-Siegel nach Möglichkeit komplett vermeiden.

Man sollte am besten haltbare Möbel aus heimischen Hölzern kaufen, zu Mehrwegverpackungen und Pfandflaschen (anstatt Getränkekartons) greifen, sparsam mit Papier umgehen und Recyclingprodukte bevorzugen. Bei Recycling-Papier sollte man sich ausschließlich auf die folgenden Siegel verlassen:

Zwar gibt es auch beim FSC-Siegel für Papier gibt es ein „100 % Recycled". Hier sind zwar die Rohstoffe vollständig aus Recycling-Papier, jedoch reichen die Umweltanforderungen

(Anzeige)

Gestaltung von Internetseiten für Verbände, Organisationen, Vereine und Gruppen

Erstellung von preiswerten Internetauftritten und Betreuung Ihrer Homepage
Udo Bormann - Scheunenstr. 25a - 39288 Burg - Tel.: 03921/40 77 00 - Mobil: 0176/247 19 305
www.Halle-Vereine.de

bei der Papierherstellung nicht im Mindesten an die des Blauen Engels heran!

Wenn man von den Siegeln absieht, gibt es aber auch noch andere einfache Möglichkeiten, den eigenen Papierverbrauch im Büro und auch zu Hause einzuschränken:

Nicht alles aus dem Internet sofort ausdrukken, Texte und Daten erst einmal auf dem PC speichern und versuchen, so viel wie möglich am Bildschirm zu lesen.
So oft es geht, doppelseitig kopieren oder einseitig beschriebenes oder bedrucktesPapier als Skizzen- oder Schmierpapier nutzen.

Vorlagen verkleinern – so kann man ein Mehrfaches an Text auf der gleichen Papiermenge unterbringen.
Blöcke und Hefte möglichst voll schreiben und diese nicht vorher wegwerfen.
Post nach Möglichkeit per E-Mail verschikken...

Bücher nach Möglichkeit ausleihen.
Beim Drucken dünneres Papier wählen, z.B. statt 80 g/m² nur 65 g/m².

Papier, wo es geht, durch langlebige Produkte ersetzen, z.B. Servietten, Taschentücher, Tischdecken, Kaffee- bzw. Teedauerfilter, Pergamentpapier durch Brotdosen und Einkaufstüten durch Einkaufsbeutel.

Getränkekartons vermeiden, da diese zum größten Teil aus Papier bestehen. Zudem sind diese als Verbundmaterial nur schwer zu recyceln. Lieber Mehrwegflaschen kaufen oder einen Soda-Sprudler benutzen.

Geschenke lieber in Zeitungspapier, alte Kalender, Plakate oder ähnliches verpacken als in bunt bedrucktem Geschenkpapier, das danach meist sowieso im Abfall landet.

Am Briefkasten einen „Keine-Werbung-Aufkleber“ anbringen oder sich in sogenannte „Robinson-Listen“ eintragen, die dafür sorgen, dass Sie gar nicht erst mit Werbung beschickt werden.

Sich mit den Nachbarn, Freunden etc. das Abonnement einer Zeitung oder Zeitschrift teilen. Von den meisten Zeitungen gibt es mittlerweile auch eine Online-Version.

Und wie sieht es beim Friedenskreis mit dem Papier aus?

Im Friedenskreis-Büro wird nahezu ausschließlich Recycling-Papier im Bürobereich genutzt. Auch dieses FK-aktuell und die kürzlich in der 3. Auflage erschienene Broschüre „Globales Lernen in Sachsen-Anhalt“ wurden auf 100 % Recycling-Papier mit dem Blauen Engel gedruckt.

Bezüglich anderer Druckerzeugnisse bemühen wir uns in der Zukunft zunehmend auch, diese ausschließlich auf Recyclingpapier drucken zu lassen.

Im Bildungsbereich wurden im Jahr 2012 alleine 10 mehrtägige Projekte in Sekundarschulen zu der Thematik „Weltweite Papierproduktion“ durchgeführt, sodass wir die Problematik auch sehr intensiv in Schulen weiterverbreiten.

Ulrike Eichstädt

Das Projekt im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/entwicklungspolitische-bildungsarbeit.html

KiKitVusM – Gewalt ist mein Business

Seit dem Frühsommer gibt’s im Friedenskreis noch mehr Bildungsarbeit an Schulen und dazu einen neuen Mitarbeiter: mich, Markus Wutzler∗. Natürlich kommt ein Tätigkeitsfeld nur selten ohne Projekttitel daher – in diesem Falle ein besonders projekttiteliger: „Kompetent im Konflikt, in transkultureller Vielfalt und sozialem Miteinander“ oder eingängig und kurz: KiKitVusM!

Allgemein geht es dabei um die Förderung von Sozialkompetenzen, um Gewaltprävention, um eine Kultur des Friedens an Halles Schulen (bedeutungsschwer) bzw. um Impulse für einen angenehmeren, angstfreieren Lebens- und Lernort Schule (realistisch).
Auf diesem Weg arbeite ich eng mit Anderen aus dem FK-Bildungsbereich zusammen und bereinige bspw. das Dickicht längst vergangener Bildungsangebote. Nach außen hin habe ich hauptsächlich mit Schulsozialarbeiter_innen (weniger als die Hälfte von Halles Schulen haben eine_n) und deren Netzwerken zu tun.
Schulsozialarbeiter_innen sind meist Leute, die viele Ideen für ein besseres Miteinander unter Schüler_innen haben, welche sie aber zu wenig umsetzen können.

Vor ihren Kammern warten häufig die größten Symptomträger sozialer Verwerfungen („Problemkinder“), die wieder unterrichtskompatibel gezaubert werden sollen... Hier besteht ein unterstützendes Angebot darin,

mich beratend mit den Pädagog_innen zusammen zu setzen, um Möglichkeiten zur umfassenderen Gewaltprävention an der jeweiligen Einrichtung zu sondieren. Nicht selten weicht die anfängliche Konzentration auf Schieflagen dann neuen Perspektiven und konkretem Tatendrang. So werden bspw. anschließend Lehrer_innen für ein Klassentraining in Konfliktbearbeitung erwärmt. Eben diese verschiedenen Trainings für Sozialkompetenzen sind ein wichtiger Teil von KiKitVusM.

Einige der Angebote werden momentan überarbeitet, andere neu entwickelt – etwa ein Konflikttraining für den Grundschulbereich, den der Friedenskreis bisher kaum abdeckt.

Direkt in einem solchen Training kann es erstaunliche Wendungen geben, z.B. wenn sich Schüler_innen gegenseitig sagen können, was sie an dem anderen mögen und bewundern, oder wenn die Cliquen einer Klasse in den Hintergrund treten und sich die Gruppe gemeinsam über ein imaginäres Lavafeld rettet. Nicht nur die Schüler_innen sind dann überrascht, dass sie sich das erste Mal als Team erlebt haben. Auch die Lehrkräfte bemerken: „Die benehmen sich heute ja ganz anders!“ Solche Momente sind großartig, wenn Anregungen für ein kooperatives und wertschätzendes Miteinander zu fruchten scheinen.

Mit diesem Spektrum an Tätigkeiten von konkreten Trainings über Beratungen bis hin zu konzeptioneller und Netzwerkarbeit soll es zunächst noch weitergehen bis Ende 2013.

Markus Wutzler

(∗ u.a.: Diplom-Psychologe, Trainer für gewaltfreie Aktion und Leipzig-Halle-Pendler)

Das Projekt im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/schulsozialarbeit.html

Civil Powker – Ein neues Planspiel zu zivilem Engagement in internationalen Konflikten

Täglich berichtet die Tagesschau von Krisen, Kriegen und Konflikten in der Welt. So landet das Leid aus der Ferne im eigenen Wohnzimmer und hinterlässt vielfach ratlose, manchmal abgestumpfte Gesichter. Eine scheinbare Ohnmacht, dass man ja selbst nichts dagegen machen könne, führt nicht selten in unserer Bevölkerung auch zum verstärkten Ruf nach der sogenannten internationalen Gemeinschaft, die mittels eines Militärschlags den „Frieden sichern" soll. So haben wir es zuletzt mit Libyen und Syrien erlebt. Ein Militäreinsatz zur Gewalteinhegung scheint also hierzulande ein recht bekanntes Interventionsmittel zu sein.

Weitaus weniger bekannt sind hingegen all die zivilen Mittel, die wir in Deutschland auch haben, um uns vor der eigenen Haustür gegen globale Gewalteskalationen zu engagieren. Ein neu entwickeltes Planspiel namens Civil Powker soll junge Menschen nun dafür inspirieren.

Wer spielt Was mit Wem und Warum?

Bei Civil Powker bespielen Schülerinnen und Schüler ihre Handlungsmöglichkeiten in Deutschland anlässlich eines konkreten, irgendwo in der Welt ausbrechenden Konflik-

Reilschule Halle: Zehntklässler_innen in der Rolle von Politiker_innen

tes. Dafür schlüpfen junge Menschen ab 14 Jahren in individuelle Rollen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik, gestalten diese aus, beschäftigen sich mit ihren verschiedenen Interessen und Werten, lernen Verflechtungen kennen und empfinden Einflussmöglichkeiten nach.

Ziel des eintägig konzipierten Planspiels ist es, die existierenden Handlungsspielräume in Deutschland vor allem im zivilgesellschaftlichen, aber auch im wirtschaftlichen und parteipolitischen Bereich aufzuzeigen und erfahrbar zu machen.
Das Spektrum und die Anzahl möglicher Handlungsoptionen, mit denen „gepokert" wird, ist so breit wie hoch: Die Zivilgesellschaft kann bspw. Großdemonstrationen organisieren, mit der Bevölkerung im Konfliktland über das Internet Kontakt aufnehmen oder Friedensfachkräfte entsenden. Allerdings können sie auch ihren Alltag fortsetzen oder sich für eine Verschärfung des Asylrechts einsetzen.

Politikerinnen und Politiker können z. B. nicht nur in Friedensvermittlungen diplomatisch aktiv werden oder Waffenexporte verbieten, sondern auch einen militärischen NATO-Eingriff unterstützen. Und die Gruppe der Unternehmer_innen hat sowohl die Möglichkeit, Kapitalanlagen einfrieren zu lassen, als auch Waffenlieferungen an oppositionelle Kräfte zu starten. Vieles kann nur mit Hilfe der Zustimmung bzw. Unterstützung der anderen Gruppen umgesetzt werden – deshalb diskutieren die Jugendlichen im Spiel und feilschen wahlweise um die civil-, policy- oder economy-power-Punkte der Anderen.

Insgesamt werden durch das Planspiel jede Menge Themen und Kontroversen angerissen, die je nach Bedarf in der Auswertung und Nachbereitung aufgegriffen werden können und sollten. Freilich kann ein achtstündiger Workshop nur Impulse setzen. Die Hoffnung aber ist, dass bei dem Einen oder der Anderen die eine oder andere Möglichkeit im Gedächtnis haften bleibt, wie man auch hierzulande gewaltfrei für Menschenrechte in anderen Ländern aktiv werden kann.

Wer steckt dahinter?

Die Idee und der Elan, ein derartiges Planspiel zu konzipieren, überkam Karl-Heinz Bittl. Für ihn war es wichtig, junge Menschen für die demokratischen und zivilen Möglichkeiten einer Konfliktbearbeitung zu gewinnen. Die Idee wurde dann fix zum Projekt, das in der Trägerschaft des Fränkischen Bildungswerks für Friedensarbeit e.V. und des Friedenskreis Halle e.V. liegt und von AGDF, EAK (im Rahmen des Projekts Friedensbildung, Bundeswehr und Schule) und der EKM unterstützt wird.
Das dreiköpfige Entwicklerteam, bestehend aus Karl-Heinz Bittl, Elli Mack und Sandra Bauske, wurde Ende 2011 konkret in der Ideensammlung und -zusammenbindung tätig. Es folgte ca. ein halbes Jahr, in dem die Spielidee erarbeitet, geprüft, verworfen, abgewandelt wieder aufgenommen, verfeinert und (re-)formuliert wurde.

Im Mai 2012 fand in Halle/Saale ein erster Testlauf mit erwachsenen Friedenspädagog_innen und -aktivist_innen statt. Eine zweite Überarbeitungsphase folgte und es gab erste Durchführungen mit Schulklassen in Nürnberg und Halle/Saale. In einer nochmals überarbeiteten Variante wird das Konzept nun zum Jahresende mittels einer Multiplikator_innenschulung verbreitet. Bis Schuljahresende sollen die dort qualifizierten Trainer_innen Civil Powker an verschiedenen Schulen durchführen.

Ihre gemachten Erfahrungen und Anregungen werden gesammelt und fließen in die Fertigstellung ein. Zudem werden bis zum Sommer 2013 Vor- und Nachbereitungsmaterialien, ein überarbeitetes Nachrichtenschau-Video und ein einschlägiges Layout erarbeitet. Eine weitere Mulitplikator_innen-Schulung rundet dann die Planspielentwicklung ab und macht den Weg frei für dessen großräumige Verbreitung.

Planspieldurchführung mit einer Oberstufe an der MOS Nürnberg

Civil Powker ist im übertragenen Sinne sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein gegenwärtiger Resignation. Gerade bei den jungen Menschen jedoch, die in einer Welt aufwachsen, in der Waffengewalt medial allgegenwärtig ist und Egoismus als erfolgversprechendes Karriererezept gilt, kann Civil Powker Impulse setzen. In diesem Sinne brauchen wir auch die vielen geplanten wichtigen Tropfen, um diesen Stein langfristig und wirksam auszuhöhlen.

Sandra Bauske

Gelebte Demokratie für Jugendliche erfahrbar machen
Impulsprojekt „Demokratie macht Schule“

DEMOKRATIE macht SCHULE
Impulsprojekt

Für die neue Ausgabe des FK-aktuell sprach Ivonne Lischke (IL) im Interview mit Maria Wagner (MW) über das Impulsprojekt „Demokratie macht Schule“

IL: Maria Wagner, Du bist Koordinatorin von „Demokratie macht Schule“ und der „Lokalen Servicestelle Couragierte Schule“. Worum geht es bei dem Projekt „Demokratie macht Schule“?

MW: „Demokratie macht Schule“ ist ein Projekt, welches auf die Stärkung der Toleranz, der Partizipationskompetenzen und des Demokratieverständnisses hallescher SchülerInnen der 5. bis 12. Klassen und der BerufsschülerInnen abzielt.

IL: Wie kam das Projekt zum Friedenskreis?

MW : Im Jahr 2011 hat die Stadt Halle sich entschlossen, Demokratie in unserer Stadt stärker zu fördern und den Friedenskreis Halle e.V. damit beauftragt, das Projekt „Demokratie macht Schule“ im Rahmen des bundesweiten BMFSFJ-Programms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ in Halle zu implementieren. Im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Halle (LAP) „Hallianz für Vielfalt“, der das Projekt fördert, betreut der Friedenskreis seit Juli 2011 das Impulsprojekt.

IL Wer ist an dem Projekt noch beteiligt?

MW: Wie gesagt findet das Projekt im Rahmen des LAP „Hallianz für Vielfalt“ statt. Außerdem versammeln sich im „Fachforum Demokratische Schule“ weitere wichtige Akteure.

IL: Was ist das Fachforum?

MW: Das Fachforum begleitet das Projekt inhaltlich. Hier beteiligen sich zahlreiche hallesche Vereine und Einzelpersonen wie die Villa Jühling e.V., Bildung inklusive e.V., die Bürgerstiftung Halle, die Freiwilligenagentur Halle, der Koordinator des Lokalen Aktionsplans Mirko Petrick, der Schulsozialarbeiter der Sekundarschule Fliederweg und Stadtrat der Linken, René Trömel, die Stadträte Oliver Paulsen (Bündnis 90/ die Grünen) und Sabine Wolff (MitBürger/Neues Forum), die Leiterin des Ressorts Schule, Frau Dr. Radig, sowie Frau Neumann aus dem Referat 12 Sekundarschulen und Schulpsychologische Beratung im Landesschulamt.

IL: Wie läuft denn das Projekt genau ab?

MW: Das Projekt läuft in drei Phasen ab. Die erste Phase dient der Sensibilisierung und Qualifizierung. In dieser Phase wurde in einer mehrmoduligen Fortbildungsreihe, die sich an Pädagogen und Pädagoginnen richtete, Wissen zum Thema Demokratie und Partizipation vermittelt. Mit der Fortbildungsreihe wurden den Teilnehmenden v.a. Impulse für partizipative Unterrichtsmethoden vermittelt. Die zweite Phase richtet sich nicht nur an pädagogische Fachkräfte, sondern auch an SchülerInnen. In teilnehmerorientierten Workshops auf dem Fachtag und der Demokratieschmiede diskutieren und planen SchülerInnen verschiedener hallescher Schulen Möglichkeiten zum Mitmachen und Wege des selbstbestimmten Handelns an ihren Schulen. Die dritte Phase ab Januar bis Dezember 2013 ist die Umsetzungsphase, in welcher die entwickelten Einzelprojekte zum Thema Demokratie und Partizipation an den Schulen umgesetzt werden sollen.

IL: Welche Schulen hat das Projekt schon erreicht?

MW: An dem Projekt beteiligen sich u.a. die Saaleschule, die Fröbelschule, die Sekundarschule Fliederweg, die Reilschule, die Sportsekundarschule, die Sekundarschule Halle-Süd, das Christian-Wolff-Gymnasium, die KGS Humboldt, die BBS Gutjahr, die Förderschule „Am Lebensbaum“ sowie der Kinder- und Jugendrat der Stadt Halle.

IL: Wie ist der Plan für 2013? Gibt es Wünsche und Ideen?

MW: Es wäre toll, wenn aus mindestens einem der sechs Workshops, die wir im Rahmen der Demokratieschmiede am 21. November 2012 durchführen, ein Projekt entsteht, welches soweit ausgereift ist, dass die SchülerInnen es mit Unterstützung vom Friedenskreis umsetzen können. Außerdem ist es wünschenswert, dass sich die Ideen des Projektes so verbreiten, dass alle halleschen Schulen bzw. SchülerInnen die Notwendigkeit und Wichtigkeit demokratischer Teilhabe erkennen. Es wäre toll, wenn wir die SchülerInnen motivieren könnten, Demokratie und Partizipation an ihren eigenen Schulen stärker umzusetzen. Außerdem wäre es schön, wenn hallesche GrundschülerInnen stärker in das Projekt eingebunden werden oder davon profitieren könnten, denn viele hallesche Grundschulen zeigen starkes Interesse an der Durchsetzung besserer demokratischer Strukturen in ihren Schulen. Schließlich wollen wir auch den Stadtschülerrat stärken.

Beim Einkauf im Internet: Spenden für den Friedenskreis über Bildungsspender

Eine Möglichkeit den Friedenskreis Halle ganz einfach und "kostenlos" zu unterstützen bietet das Portal **www.bildungsspender.de/friedenskreis**

Für die Unterstützung des Friedenskreis Halle e.V. einfach die Seite www.bildungsspender.de/friedenskreis gehen.
Aus der Liste der Partnershops auswählen und dort einkaufen
Dem Friedenskreis Halle wird ein bestimmter Prozentsatz vom Umsatz gutgeschrieben. Mehrkosten entstehen Ihnen hierbei nicht, den Projekten des Friedenskreis Halle wird aber Cent für Cent geholfen.

BILDUNGSSPENDER
Kostenlos helfen:
Unsere Einrichtung mit einem Einkauf bei über 1400 Shops unterstützen!
Ich helfe mit

„Was kann ich, wenn ich an einem Grundkurs zur Konfliktbearbeitung teilgenommen habe?“

Antworten von Juliane Eisentraut, Marek Spitczok von Brisinski und den Teilnehmer_innen des Kurses

Juliane Eisentraut (Trainerin für Konfliktbearbeitung aus Halle) und Marek Spitczok von Brisinski (Mediator und Theaterpädagoge aus Berlin) leiteten den Grundkurs „Abenteuer Konflikt“, der von Januar bis August diesen Jahres in Halle stattfand. Der Friedenskreis Halle e.V. veranstaltete bereits zum dritten Mal diese berufsbegleitende Fortbildung. Ein neuer Kurs ist ab Mai 2013 geplant.

Was kann ich, wenn ich an einem Grundkurs für Konfliktbearbeitung teilgenommen habe?

J.E.: Die wichtigste Antwort: Das kommt darauf an, was Sie sich selbst vornehmen! Wir arbeiten mit dem Konzept der sogenannten Vertragsarbeit. Ein Bestandteil davon ist, in der Fortbildung eigene Ziele und Wege dorthin zu erarbeiten. Die Idee dahinter ist, die Lernverantwortung zwischen Teilnehmer_in und Trainer_in aufzuteilen und eine größere Passgenauigkeit der Fortbildung zu den Bedürfnissen der Teilnehmer_innen zu erreichen. Darüber hinaus haben Sie Wissen erlangt über Konflikttheorie, Konfliktanalyse, Konfliktbearbeitungsmethoden. Sie haben an eigenen Konflikten mit den Kursteilnehmer_innen zusammen gearbeitet und verschiedenste Analyse- und Bearbeitungsmethoden angewendet und erlebt.

M. SvB.: Zunächst: Konflikte früher erkennen und leichter wahrnehmen, worum es den Beteiligten darin geht. Dann: Verschiedene Handlungsmöglichkeiten entwickeln und den Mut haben, sie selber auszuprobieren, wohlwissend, dass es keine perfekten Lösungen gibt. Denn: Wir arbeiten daran, eine Haltung zu entwickeln, Konflikte als Chance zur konstruktiven Veränderung zu erkennen. Konfliktbearbeitung ist ein fortlaufender Prozess, der ein immer wieder neues Betrachten, Hinterfragen und gewaltfreies Handeln ermöglicht. Da sind wir als Menschen mittendrin und können aktiv mitgestalten.

Wir haben in der Auswertung des Kurses die Teilnehmer_innen gefragt, warum sie den Grundkurs weiterempfehlen würden und was das Besondere war. Wir erhielten folgende Rückmeldungen:

„... Fast wie Vollwertkost: der Input, den ich bekam, sättigte nachhaltig und langfristig, wurde durch eigenes Mitwirken gründlich verdaut und dank neuer Künste und Kenntnisse kann ich jetzt sogar selber etwas weitergeben. ...“

„... Also, wenn ich mich mit anderen Menschen über den Kurs unterhalte, dann erzähle ich, dass der Kurs natürlich Techniken und Methoden vermittelt, wie in einem Konflikt vorgegangen und wie ein Konflikt erkannt und eingeordnet werden kann. Aber dann erwähne ich auch immer, dass ich dort gelernt habe, eigene Bedürfnisse zu erkennen und diese gewaltfrei auszusprechen. Mir ist dieser zweite Teil fast wichtiger als der erste.“

„... die vielen praktischen Anteile, Übungen, warming up's, Achtsamkeitsübungen - insgesamt: die Methodenvielfalt. Das Lernen über eigene Erfahrungen in und mit der Gruppe!“

„... ist wirklich praxistauglich; schon allein durch das gemeinsame Tun und Erarbeiten, werden die Inhalte (be)greifbar, umsetzbar und nutzbar. Bei dem Seminar fällt die Verbindung von Theorie und Praxis leicht (was ja sonst so schwer ist) und man geht kompetenter, gestärkter und sicherer aus dem Seminar...“

Was für Leute nehmen an solch einer längeren Fortbildung teil?

M. SvB.: Menschen, die ein Interesse daran haben, etwas zu verändern; bei ihrer Arbeit, im privaten Umfeld, im Umgang mit Anderen, in persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen. Bisherige Teilnehmende kamen aus sehr verschiedenen Lern- und Berufsfeldern, aus pädagogischen, künstlerischen und forschenden Bereichen. Sie studieren, sind in der Jugendarbeit, Schule oder Hochschule tätig, sind in Projekten unterschiedlichster Art aktiv. Sie wollen vielleicht sich selber und andere besser kennen lernen und verstehen und zu einem friedlicheren, kooperativeren Zusammenleben beitragen.

J.E.: Im letzten Grundkurs "Abenteuer Konflikt" kamen die Teilnehmer_innen aus allen Richtungen Deutschlands. Einige kannten sich vorher, andere hätten sich sonst vermutlich nie kennen gelernt. Etliche halten über die Fortbildung hinaus Kontakt. Auch neue Arbeitskontakte und Arbeitsbeziehungen sind daraus entstanden. Ich finde, das sind gelungene "Nebenprodukte" einer solchen Fortbildung.

Gelebte Demokratie für Jugendliche erfahrbar machen - Impulsprojekt „Demokratie macht Schule“
Wir suchen:
Kreativköpfe mit Zeit und Ideen für die weitere Ausgestaltung und Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit.
Wir freuen uns über Kontaktaufnahme: **info@friedenskreis-halle.de, 0345 - 27980710**
Ansprechpartner: **Christof Starke**

Aufgefallen ist uns aber auch, dass wir bisher nur Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen in den Kursen hatten und offensichtlich bis jetzt auch nur angesprochen haben. Diese Wahrnehmung würde ich gern noch überprüfen und hinterfragen, warum das so ist.

Wie sehen Sie als Trainer_in für Konfliktbearbeitung persönlich Konflikte? Wie gehen Sie mit ihnen um?

M. SvB.: Konflikte sind so vielfältig wie die Menschen, die darin involviert sind. Manchmal sind Konflikte überschaubar und es macht mir Spaß, in den Prozess der Bearbeitung einzutauchen, mit dem Handwerkszeug, dass ich schon kenne, oder dabei etwas Neues zu entwickeln. Und manchmal sind sie anstrengend, frustrierend, nervenaufreibend und scheinen sich nicht zu bewegen. Da braucht es einen langen Atem, Geduld und Beharrlichkeit, entweder sehr klar Grenzen zu ziehen oder nicht aufzugeben und die Chance zu finden, wann und wo sich etwas bewegen und verändern kann. Das kann auch emotional aufwühlend sein, so ist halt manchmal das Leben ;-). Deshalb lerne ich auch in diesem Bereich selber gerne weiter.

J.E.: Wenn ich ganz ehrlich bin, dann habe ich am liebsten meine Konflikte ganz schnell geklärt. Klappt aber nur selten. Konflikte brauchen oftmals Zeit, um bearbeitet zur werden. Und ich selber brauche auch die Zeit, mich darum zu kümmern und den „Draufblick“ auf den Konflikt zu haben. Eine persönlich sehr wertvolle Erfahrung finde ich die Erkenntnis, dass ich Konflikte schrittweise bearbeiten kann und einzelne, oft auch kleine Schritte, eine große Wirkung auf mich selber und auf den/die Anderen im Konflikt haben.

Bietet nur der Friedenskreis solche Grundkurse an?

J.E.: Nein, das "Format" Grundkurs ist eine Entwicklung unseres Dachverbandes der „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“ (AGDF). Dieser Dachverband schließt über 30 Organisationen, die Friedensarbeit praktizieren oder Friedensbildungsarbeit leisten, zusammen und hat Qualitätsstandards zur Durchführung von Fortbildungen erarbeitet. Genaueres dazu erfährt man auf der Homepage http://www.friedensdienst.de im Bereich Qualifizierung. Demnach muss jeder Grundkurs ein festgelegtes Curriculum abdecken und festgeschriebene Standards einhalten. Dennoch haben die Grundkurse unterschiedliche inhaltliche oder methodische Schwerpunkte oder Zielgruppen. Der Friedenskreis z.B. bietet neben "Abenteuer Konflikt" einen weiteren Grundkurs an, der "Kreativ im Konflikt" heißt und schwerpunktmäßig mit theaterpädagogischen Methoden arbeitet.

Wann ist der nächste Grundkurs geplant?

J.E.: Am 1. Mai 2013 beginnt ein neuer Grundkurs „Abenteuer Konflikt“. Er findet in Niederndodeleben bei Magdeburg statt. Anmeldungen werden gern ab sofort entgegen genommen, weitere Infos finden Sie in der Beilage zu diesem FK-aktuell sowie auf der Homepage: *www.friedenskreis-halle.de*.

Außerdem überlegen wir gerade, für die Absolvent_innen aller vergangenen Grundkurse eine aufbauende Fortbildung anzubieten. Darüber hinaus gibt es die Trainer_innenausbildung und weitere Aufbaukurse zur Konfliktbearbeitung mit dem Ziel „Konfliktbearbeitung beruflich zu praktizieren“.

Mehr zum Thema demnächst hier:
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedensbildung/bildungsprogramm/rueckblick-programm.html

Friedensdienste

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg."

Salome ist ein hebräischer Name und bedeutet „Frieden“. Ich heiße Salome Mgaloblishvili und komme aus Georgien. Von November 2011 bis Oktober 2012 habe ich einen Freiwilligendienst in Halle absolviert. Meine Aufnahmeorganisation war der Friedenskreis.

Nachdem ich den Verein und die Bereiche vom Friedenskreis kennengelernt habe, fand ich besonders die AG Friedenspolitik interessant. Es war für mich eine positive Überraschung, dass ich in der AG Friedenspolitik mitmachen durfte.
Im Jahre 2008 war der Russisch-georgische Krieg. Nachdem ich den Krieg selbst erlebt habe, hatte ich den heftigen Wunsch, etwas für den Frieden zu tun. Ich habe gleich gefühlt, dass die AG Friedenspolitik genau das war, was ich suchte.

Die AG ist eine offene Plattform, die es interessierten Menschen ermöglicht, sich politisch zu engagieren. Die Hauptthemen des Arbeitsbereiches sind Engagement für Frieden und eine Welt ohne Militär, sowie Engagement für Toleranz und Vielfalt – gegen Rechtsextremismus.

„Der Friede ist ein Baum, der eines langen Wachstums bedarf“- Während diesen Jahres habe ich mit AG Friedenspolitik zahlreiche Aktionen miterlebt und mitgemacht, was für mich besondere Bedeutung hatte. Mir wurde auch die Möglichkeit gegeben, in der AG über den Krieg in Georgien zu berichten. Die AG Friedenspolitik hat mir viel gegeben. Ich habe mit der AG Friedensarbeit angefangen und werde mich weiter für den Frieden engagieren. Ich möchte allen Mitgliedern der AG danken für Ihre Engagement und wünsche der AG Friedenspolitik, dass Sie mit vielen Aktionen immer mehr Leute erreicht.

Salome Mgaloblishvili

Meine Bilder vom Balkan – Eindrücke vom Rückkehrerseminar 2012

Im September fand das erste Rückkehrerseminar des Friedenskreis für unsere weltwärts-Rückkehrer_innen statt, die einen Friedensdienst auf dem Balkan geleistet haben. Neben Austausch und Verarbeitung der eigenen Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst haben wir uns mit Fragen globaler Gerechtigkeit auseinandergesetzt und uns hier z.B. mit dem eigenen Konsumverhalten beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den eigenen Berichten vom Freiwilligendienst. „Ich habe gelernt, sensibler zu berichten: Was genau ist interessant für Leute zu hören und wie vermeide ich es vor allem, alles so anders und exotisch darzustellen?“, fasst Johanna (Rückkehrerin aus einem Freiwilligendienst in Brcko, Bosnien-Herzegowina) die Herausforderungen zusammen, vor denen die Rückkehrer_innen bei ihren Berichten bei einem FK-Abend sowie in einer 12. Klasse standen.
Die folgenden Perspektiven auf den Balkan im Vergleich vor und nach dem Freiwilligendienst entstanden im Rahmen einer Übung auf unserem Seminar:

Vorstellung des Friedensdienstes in der interkulturellen Woche in Halle

Vor meiner Ausreise:

„In meiner Vorstellung war der Balkan ein chaotischer Nebel, untermalt von schillernder Musik und tanzenden Leuten. Da die Musik vom Balkan, die ich kannte, vor allem tanzbarer Balkan-Brass war, habe ich erwartet, dass die Leute dort vor allem solche Musik hören.“
„Aufgrund meiner Informationen zum Durchschnittslohn in Bosnien dachte ich, das Leben auf dem Balkan wäre günstig.“

„In der Schule habe ich gelernt, dass Tito ein brutaler Diktator war, mehr habe ich nicht gehört. Deshalb erwartete ich, dass die Menschen in Bosnien das auch so sehen.“

„Ich sagte: „Der Balkan ist nicht gefährlich.“ Und fühlte mich doch sehr abenteuerlustig.“

„Als ich Bosnien im Internet suchte, stieß ich auf viele Trachten und Tänze, daher dachte ich, die Menschen sind sehr traditionell.“

„Ich habe mal gehört, da war mal Krieg.“

„Da bei meiner Internetrecherche nach traditionell bosnischer Küche fast nur Gerichte mit Fleisch herauskamen, dachte ich, es gibt keine vegetarischen Gerichte in Bosnien.“

„Aufgrund der Bilder aus Medien und Schulbüchern über Krieg erwartete ich, in Bosnien noch viel mehr zerbombte Häuser zu sehen.“

„Die deutschen Medien vermittelten mir den Eindruck, dass es keine Muslime gibt, die Alkohol trinken, und ich hielt sie für konservativ. Auch wenn ich das nie so gesagt hätte.“

Nach meiner Ausreise:

„Eine Ex-Freiwillige hat mir erzählt, dass die Bosnier sehr herzlich sind. Ich hab‘ mich gefreut, das auch erfahren zu können.“
„Ich habe in Bosnien und Herzegowina viele Leute getroffen, die sich eine Zukunft in Deutschland wünschen, weil sie Familienangehörige in Deutschland haben, die ihnen ein Bild vermittelt haben, dass es dort auf vielen Gebieten mehr Möglichkeiten und Angebote gibt.“

„Auf meine deutsche Frage, ob Tito ein Diktator sei, fand ich niemanden, der das bejahte.“
„Ich habe selbstbewusste und lockere muslimische Männer und Frauen getroffen, die die gleichen Werte teilen wie ich.“

„Von meinen bosnischen Freunden konnte ich öfters das Bedauern darüber hören, dass der Krieg die Konflikte zwischen den Religionsgemeinschaften so verschärft hat, dass sie keine serbischen Freunde hatten.“

„Ich habe junge Leute in meinem Alter kennen gelernt, die länger zu Hause bei den Eltern wohnen als meine Freund_innen in Deutschland, vielleicht auch weil sie sich keine eigene Wohnung leisten können.“

„An jedem Ort, an dem ich in Bosnien und Herzegowina war, konnte ich auf dem Markt frisches Obst und Gemüse einkaufen.“

„Ich finde die Natur im Zentrum Bosniens wunderschön.“

„Politik war in Gesprächen mit meinen Freund_innen in Bosnien kein Thema. Sind die Jugendlichen politikverdrossener als in Deutschland oder habe ich mich in nicht-politik-interessierten Kreisen bewegt?“

Marina Schulz mit Zitaten von Johanna Hutzel, Götz Richter und Leni Müller

---

Workcamp in Jajce (Bosnien und Herzegowina) - Sommer 2012

Rückfahrt. Wir haben wieder Platz im FK-Bus, aber irgendwie fehlt etwas entscheidendes: Die letzten Tage stapelten wir uns meistens und fuhren mit voller Ladung und laut lachend den halsbrecherischen Feldweg zu unserem einwöchigen Zuhause, dem Wanderhaus "Cusine“, hinauf oder hinunter. Jetzt ist es zwar leerer im Bus, dafür haben wir aber ein Gepäck voll bereichernder Erfahrungen und unvergesslicher Erlebnisse bei uns. Noch gestern waren wir den ganzen Tag bei 40 Grad in Raftingbooten auf dem Fluss Pliva unterwegs und nun sitzen wir schon müde, aber zufrieden im Bus.

Der Höhepunkt des diesjährigen interkulturellen Workcamps in Jajce war definitiv das von uns organisierte Sommerfest. Auf diesen Tag arbeiteten wir, die bosnischen und deutschen TeilnehmerInnen, intensiv hin. Ein Teil rührte gleich in den ersten Tagen in der Stadt die Werbetrommel und organisierte für das Fest alles vom Auftritt der Liveband bis zum Limonadenverkauf. Währenddessen baute die andere Hälfte der Gruppe hölzerne Mülleimer, Fußballtore mit selbst geknüpften Netzen sowie Aufsteller für Plakate und

Graffiti. Diese wurden dann während der Sommerfest-Workshops von zahlreichen Kindern eingeweiht. Auf dem Programm standen auch Kinderschminken, Basteln mit Recycling-Materialien (Geldbeutel aus Tetrapacks, Zeitungshüte und Masken), Slackline, ein Fußballturnier und nicht zuletzt der Auftritt der „New Stars“, der Tanzgruppe des Omladinski Centar (OC). Lange Schlangen an den Ständen und begeisterte Kindergesichter zeugten von einem gelungenen Fest.

Kinder beim Sommerfest auf der Slackline

Die Begeisterung war scheinbar sogar so groß, dass am nächsten Tag schon ein Mülleimer fehlte und wir drei Kinder beim Einladen der Tore in flagranti erwischten...

Die gesamte Campwoche war natürlich von intensivem Austausch zwischen uns TeilnehmerInnen geprägt. Dazu trugen die Lagerfeuerabende, das gemeinsame Kochen und Essen, Baden und Wandern bei. Unseren drei TeamerInnen (Götz, der aktuelle FK-Freiwillige und Hella als Praktikantin vor Ort und Marie aus Halle) bereiteten die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen sowie die anfangs holpernde und stokkende Kommunikation zwischen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Kopfzerbrechen. Diese Hürden wurden im Laufe der Woche aber gemeistert.

Gruppenbild des Workcamps in Jajce

Zum Erfolg des Workcamps haben nicht zuletzt der Friedenskreis und das Omladinski Centar beigetragen und uns eine Busladung voll unvergesslicher Eindrücke ermöglicht. Danke für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung!

Marie Alpermann

Mehr zum Thema im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/aktuelles/meldungen/320-workcamp.html

Ausgereiste FK-Freiwillige Jahrgang 2012-2013

Johanna im Jugendzentrum Svitac in Brcko – Eine Momentaufnahme aus Bosnien

Nachdem ich mich auf dem Vernetzungsseminar für Balkanfreiwillige mit vielen Gleichgesinnten austauschen konnte, habe ich erst zu schätzen gelernt, was für einen Goldfang ich mit Brcko doch eigentlich gemacht habe. Denn ich kann nicht leugnen, dass ich anfangs einige Zweifel hatte.

Kindertag - facepainting in Brcko

Die erste Woche verlief ziemlich poltrig, da ich mitten in das Sommercamp, also die vollgeplanteste Woche des Jahres, hineinstürzte. So fühlte ich mich in dem ganzen Trubel, Stress und unter all den vielen neuen Leuten etwas verloren. In den darauffolgenden Wochen durfte ich dann das genaue Gegenteil erleben. Ganz „polako" (langsam) durfte ich mir erst einmal alles anschauen und mich einleben, sodass es für mich schon eine Freude war, als meine wöchentliche Arbeitsstundenbilanz von 7 auf 15 stieg. Da kamen doch ab und zu Fragen auf wie „Fehlt es mir an Mut, eigene Aufgaben anzufordern? Bin ich dafür zu zaghaft?" Auch das Heimweh kam mich, aufgrund von Unmengen an Zeit zum Nachdenken, ab und zu besuchen. Doch mir wurde immer wieder versichert, dass jeder Anfang so aussähe. Im Nachhinein war es auch gut so.

Ich wuchs langsam in meine Aufgaben hinein, hatte Zeit, um herauszufinden, wo meine Stärken liegen und wie ich diese nutzen kann. Meine Arbeit besteht darin, in der Jugendorganisation „Svitac" (Glühwürmchen) bei wöchentlichen Workshops, welche von Trompetenunterricht bis Samba reichen, zu helfen, bzw. diese selbst zu leiten.

Das Besondere daran ist, dass Brcko die einzige offiziell multiethnische Stadt Bosniens ist. So legen wir viel Wert darauf, Kinder aus allen Ethnien einzubeziehen und zwischen ihnen keinen Unterschied zu machen. Ich assistiere nun in der Deutsch- und Englischnachhilfe und arbeite in einem Bastelworkshop – und einer Samba - Gruppe für Kinder. Vor drei Wochen ist dann sogar mein eigener Workshop gestartet: Ein Naturforscherclub für Kinder. Hier lernen sie spielerisch durch Experimente, Basteleien und Spiele, mit Naturmaterialien ihre Umwelt kennen.

Ehrlich gesagt bin ich damit bisher mehr als zufrieden. Es kommen immer mehr Kinder, die sehr viel Spaß haben und sogar die Eltern haben gegenüber meiner Chefin ihre Begeisterung geäußert.

Auch bei größeren Events, wie dem internationalen Kurzfilm-Festival oder einer Halloweenparty für Kinder bin ich eingeplant. Schon nächste Woche findet der von mir selbst koordinierte Antifaschismustag statt. So wachsen meine Aufgaben langsam, aber stetig, ohne dass ich unterfordert oder total überfordert bin.

Meine unglaublich sympathischen Kollegen helfen mir dabei ungemein. Neben den lokalen gibt es auch internationale Freiwillige aus Frankreich (meine zwei Mitbewohnerinnen), Schottland und England, mit denen ich schon so einige lustige Momente erlebt habe. Daher habe ich von Anfang an keine Probleme damit gehabt, Freunde zu finden.

Nach zwei sehr beschäftigten Wochen, in denen ich keine Zeit für meine Freunde fand, sagte man mir auf der Straße sogar schon „We miss you, girl!". Fühle ich mich einsam, so brauche ich nur einige Meter aus dem Haus zu laufen und schon treffe ich jemanden. Außerdem sieht man so die Stadt, die im Herbst wirklich schön ist - natürlich keine Großstadt, wodurch das Freizeitangebot recht klein ausfällt, aber solange man die richtigen Leute kennt, hat jede Stadt ihren Charme.

So rühmen sich die Brckorianer damit, das freundlichste Volk ganz Bosniens zu sein, was ich nach einigen Besuchen in anderen Städten sogar bestätigen kann. So ist es kein Wunder, dass ich nach dem Seminar ganz selbstverständlich sagen konnte: „ Jetzt fahre ich nach Hause nach Brcko!".

Johanna Dieskau

Was ein Freiwilligendienst so alles bringt ... eine ganze Menge!

Als ich mich letztes Jahr für ein FSJ Politik im FK entschied, wusste ich nicht, was mich erwarten würde. Die Zeit ist wie im Flug vergangen und das Jahr schon wieder vorbei.
Viele haben mich gefragt, was mein schönstes Erlebnis war. Die ehrliche Antwort: Ich weiß es nicht. Jeden Tag ist mir irgendetwas Gutes passiert (vermutlich wäre ich sonst auch nicht mehr zur Arbeit gekommen ?) und es hat mir einfach Spaß gemacht, ein Teil des FK-Teams zu sein.

Mein eigenverantwortliches Projekt, eine Schulpartnerschaft zwischen Mazedonien und Deutschland herzustellen, hat dieses Jahr leider nicht geklappt, aber ich hoffe, dass dieses Projekt in naher Zukunft erfolgreich umgesetzt werden kann.

Projekte wie „Respekt – Eine Woche für mehr Vielfalt", die Unterstützung der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel" oder die Workshop-Konzeption zum „Jugendengagementförderungsprojekt" waren einige meiner Aufgaben, bei denen ich Gelegenheit hatte, kreativ mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Egal, ob wir bei einer Bildungswoche eine Ausstellung eröffneten oder einfach im Büro über Abrechnungen und Anträgen brüteten, dieses Jahr war facettenreich und wird mir immer im Gedächtnis bleiben. Mehr Möglichkeiten sich zu entfalten kann man meiner Meinung nach kaum bekommen.

Ob AG Friedenspolitik, Servicestelle Couragierte Schule, Aktion Ladenschluss oder Büroteam... so vielfältig meine Engagementmöglichkeiten auch waren, so wenig Zeit habe ich leider jetzt dafür, weiter an ihnen teilzuhaben.

Doch ich bleibe dem FK verbunden und werde unterstützen so viel ich kann. An der Martin-Luther-Universität in Halle habe ich begonnen, Politikwissenschaft und Soziologie zu studieren. Denn durch das FSJ Politik und meine Arbeit im Friedenskreis ist mir klar geworden, dass darin mein Interesse liegt.

Vielen Dank an die lieben FK'ler, die ich über das Jahr kennengelernt habe und durch deren Engagement der Verein erst so richtig läuft. Ich wünsche dem FK alles erdenklich Gute! Man sieht sich bestimmt,

Deborah Will

EVS town (t)winning - Beginn eines Freiwilligenaustauschs zwischen Halle und seinen Partnerstädten Oulu und Ufa

Junge Menschen füllen die Partnerschaft zwischen Halle und seinen Partnerstädten mit Leben. Sie engagieren sich vor Ort in der Partnerstadt und gestalten das gesellschaftliche Leben mit – Diese Zukunftsvision ist das Ergebnis des internationalen Trainingskurs „EVS town (t)winning“ vom 4. bis 10. November in Ottersleben, organisiert von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt und dem Friedenskreis Halle, gefördert durch das Programm „Jugend in Aktion“. Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Europäischen Freiwilligendienst und der Einbezug der Stadt vor Ort war die (Weiter-)Entwicklung von Partnerschaften zentrales Ziel für den Friedenskreis.

Irina und Vera aus Ufa schreiben Lerntagebuch auf unserer Europakarte

Mit dabei waren natürlich die Freunde Baschkortostans mit ihren Partnern in Ufa, die mit Unterstützung des Friedenskreis bereits seit mehreren Jahren im Europäischen Freiwilligendienst aktiv sind. Zwei junge Freiwillige aus Ufa in Halle und aus Halle in Ufa arbeiten jeweils gemeinsam ein Jahr an einer Online-Jugendzeitung. „Endlich hatten wir mal Gelegenheit, dass sich alle Kooperationspartner an einen Tisch setzen und sich austauschen“, sind sich Irina aus Ufa, Katharina von den Freunden Baschkortostans und Marina vom Friedenskreis einig.

Als neue Partner traf der Friedenskreis außerdem Vertreter_innen vom Zentrum für Jugendangelegenheiten der Stadt Oulu und vom Finnischen Roten Kreuz. Insbesondere das Zentrum für Jugendangelegenheiten ist schon langjährig als Aufnahme- und Entsendeorganisation im Europäischen Freiwilligendienst aktiv. „Wir haben uns in dieser Woche gut kennen gelernt und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Friedenskreis“, sagt Sirpa aus Oulu. Ab Sommer 2013 können junge Hallenser_innen zwischen 18 und 30 Jahren einen Europäischen Freiwilligendienst in Oulu leisten. Sie können u. a. bei Workshops für Erwerbslose mitwirken, andere Jugendliche über

Hier werden Projekte für den Europäischen Freiwilligendienst geplant

Engagementmöglichkeiten informieren oder in einem Jugendzentrum arbeiten. Ebenso haben Jugendliche aus Oulu die Möglichkeit, 6-12 Monate in Halle zu leben und zu arbeiten. Sie können in einem Kindergarten arbeiten, die Arbeit eines Jugendzentrums unterstützen, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung gestalten oder sich mit dem Thema Migration und Integration auseinandersetzen.

Marina Schulz

Mehr zum Thema Friedensdienste im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedensdienste.html

Friedenspolitik

Ostermarsch – Ein Auslaufmodell?

Der Ostermarsch, zu Beginn der 60er aus Großbritannien nach Deutschland importiert, galt und gilt noch heute als Protestform der Friedensbewegung gegen den weltweiten Einsatz von Atomwaffen und gegen Krieg überhaupt.So betrachtet kann es sich also nicht, angesichts des globalen Waffenhandels und der Krisen- und Kriegsherde um ein Auslaufmodell handeln. Betrachtet man aber die Teilnehmerzahlen an diesen Protesten, stellt man fest, dass sich in der Vergangenheit mehrere hunderttausend Menschen an den Demonstrationen beteiligten.

Als wir Judith, Karl und ich als Mitglieder der AG-Friedenspolitik am 7. April in Leipzig ankamen, um bei der Fahrrad-Protesttour zum Flughafen Leipzig-Halle teilzunehmen, trafen wir nur auf eine Hand voll Leipziger Friedensaktivisten. Für mich war das frustrierend. Ich suchte Ursachen für das offensichtlich mangelnde Interesse der Öffentlichkeit am Weltgeschehen, konnte aber keine zufriedenstellenden Antworten finden.

Haben die Menschen aufgegeben, weil sich sowieso nichts ändert?

Nun, wir nahmen nichtsdestotrotz an der Fahrradtour teil - ich mit kleinen Durchhalteschwächen, doch darauf war man eingerichtet - und ich wurde in einem Auto zum Flughafen mitgenommen.
Einen Zwischenhalt gab es an der Olbricht-Kaserne, in welcher die 13. Panzergrenadierdivision stationiert ist, die an den Auslandseinsätzen in Afghanistan und dem Balkan beteiligt ist. Das Ziel des Zwischenhalts war eine Protestkundgebung gegen Oberst Klein, welcher im September 2009 den Befehl für den Luftangriff auf zwei Tanklaster im Kunduz gab, dem weit über hundert Zivilisten zum Opfer fielen.

Am Flughafen angekommen empfingen uns weitere Friedensaktivisten, und so zogen wir gemeinsam mit Transparenten, Luftballons, Liedern und einem Kuckucksei durch die Anlagen des Airports, beobachtet von den Sicherheitskräften und beäugt von den Fluggästen an den Abfertigungsstrecken.

Im Kuckucksei verpackt war die Forderung an den Flughafenvorstand, die militärische Nutzung des Flughafens unverzüglich einzustellen. Dass man uns dieses „Osterei“ nicht abnahm, war vorauszusehen, stehen doch die finanziellen Interessen der Flughafengesellschaft und deren Anteilseigner konträr gegen den Friedenswillen der Menschen.

Margit Janiel

Der 1.Mai – Tag der Arbeit

Historisch entstanden in der nordamerikanischen Arbeiterbewegung, als Protest gegen den 12-Stunden-Arbeitstag, ist dieser Tag heute mehr denn je ein Mahnruf an die Regierungen, die Arbeitsentgelte so zu gestalten,dass die Arbeitnehmer über die Sicherung des Existenzminimums hinaus ihr Leben bestreiten können.

Der DGB rief dazu auf, endlich etwas gegen den Niedriglohn zu unternehmen und wir, die AG Friedenspolitik nutzten diesen Tag, um auf die Konsequenzen von Arbeitsplätzen in der Rüstungsindustrie hinzuweisen.

Mit unserem selbstgebastelten Panzer Leo II, einem Friedens-Quiz und Unterschriftenlisten der „Aktion Aufschrei – stoppt den Waffenhandel“ ist uns das auch gut gelungen. Viele Hallenser unterstützen mit ihrer Unterschrift den Protest gegen den weltweiten Rüstungsexport.

Aktionen auf der ganzen Linie auf dem halleschen Marktplatz

Aber es ging nicht nur um das Sammeln von Stimmen, sondern besonders das Gespräch mit den Menschen, welche unseren Stand besuchten, war wichtig und gab uns zugleich die Möglichkeit, die Arbeit des Friedenskreises vorzustellen, u.a. auch das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dafür hatten wir einen Extra-Stand errichtet, der von unserer FSJlerin Deborah und Maria, der Leiterin des Projektes, betreut wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es nicht nur ein sonniger Maifeiertag, sondern auch eine erfolgreiche Aktion für die Mitglieder unserer AG und für den kleinen Samuel, den fast einzigen Zuschauer unseres Puppentheaters, war. Er konnte zwar kein Wort vom Kasperle verstehen, die Reden von der Bühne und die Musik im Hintergrund waren übermächtig, doch offenbar hatten es ihm die kleinen Handpuppen angetan.

Margit Janiel

Mehr zum Thema im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedenspolitik/aktivitaeten.html

Mein Einstieg in den Friedenskreis: der Weltfriedenstag 2012

Es ist ein schöner Zufall – jedes Jahr beginnt der neue FSJler im Friedenskreis sein politisches Jahr mit dem Weltfriedenstag, dem 1. September. Denn welcher Tag könnte bitte besser als Einführung in den Verein dienen?!

In diesem Jahr fiel der Weltfriedenstag auf einen Samstag, doch auch ich ließ mir diese Möglichkeit nicht entgehen und begann mein FSJ bei strahlendem Sonnenschein schon etwas früher als geplant. Schon beim Aufbau der Stände lernte ich in entspannter Atmosphäre die ersten neuen Kollegen, friedenskreisnahe Ehrenamtliche, Mitglieder der AG Friedenspolitik, meine Vorgängerin, eine georgische Freiwillige, aber auch Mitglieder des DGB, der Arabischen Oase und anderer hallescher Organisationen kennen.

Zu Beginn der Veranstaltung durfte ich als „erste Amtshandlung“ mein schauspielerisches Talent unter Beweis stellen:
Gemeinsam mit Maria, Karl und Salome von der AG Friedenspolitik erregten wir Aufmerksamkeit, indem zwei von uns als Soldaten um die Stände herum über den Marktplatz liefen, während die anderen beiden ihnen hinterherliefen, sich, ausgestattet mit Friedensfahnen, über die so seltsam ernsthaften Gestalten lustig machten und sie schließlich jubelnd in ihre Flaggen einwickelten. Da blieb dann schon der_die eine oder andere Passant_in stehen und lauschte Anita Reinicke (DGB) und Christof, wie sie die Veranstaltung eröffneten.

Nun begann ein lebhaftes Programm mit Gedichten gegen den Krieg, verlesen vom Schulpfarrer Peter Puhr und Gottfried Arlt, einem Mitglied des Friedenskreises, musikalischen Trommeleinlagen der Gruppe Papa Dula mit Special Guest Mustafa Khalil, arabischen Gedichten und Liedern, vorgetragen von Mitgliedern der Arabischen Oase und einer Tanzeinlage der besonderen Art, die von der AG Friedenspolitik organisiert wurde: Walzermusik ertönte, spontan fanden sich mehrere Tanzpaare zusammen – ich wurde gut geführt von Anita Reinicke – und wir schwangen das Tanzbein. Doch das Idyll wurde über den Lautsprecher durch Schüsse gestört, woraufhin einzelne Tanzpartner „tot“ zu Boden sanken und einsame Tänzer_innen zurückließen; eine passende Metapher für die Grausamkeit des Krieges, der mit all den zivilen Opfern, die er fordert, jede Form von Normalität zunichte macht.

Abseits des Geschehens wurden unterdessen an den verschiedenen Ständen Unterschriften gegen deutsche Rüstungsexporte und für ein NPD-Verbot gesammelt, arabischer Kaffee gegen eine Spende abgegeben und ca. 150 Origami-Kraniche gefaltet.
Diese wurden schließlich an Luftballons befestigt, unter den vielen interessierten Zuschauern verteilt und zum Abschluss des zweistündigen Events als Zeichen für den Frieden steigen gelassen.
Für meinen Geschmack eine sehr runde Veranstaltung, die positiv von allen Beteiligten, Zuschauenden und der Öffentlichkeit aufgenommen wurde und umso mehr Lust auf mein anstehendes Jahr im Friedenskreis machte!

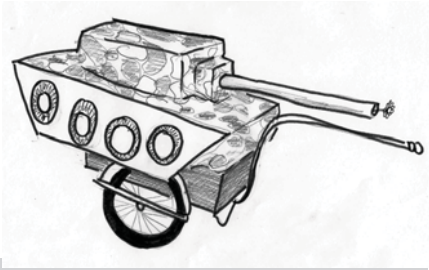
Jonathan Hilgenfeld

Interessiert an einem FSJ Politik?

Ab September 2013 könnt Ihr Jonathans Platz im Friedenskreis einnehmen.
Wir freuen uns über Eure Kontaktaufnahme: info@friedenskreis-halle.de, 0345 - 27980710
Ansprechpartner: Christof Starke

FK-aktuell deckt auf: Geheime Panzerproduktion im Namen des Friedens

Im Februar 2012 traf sich eine verschworene Gruppe - bekannt unter dem Tarnnamen "AG FriePo" - in den heiligen Hallen des Reformhaus Halle e.V., um mit perfider Akribie einen Panzer des Modells Leopard II zu produzieren.



Phantombild des gesuchten Objekts

Dieser Panzer, der zuverlässigen Quelle zufolge den Decknamen "Leo" trägt, wurde in den folgenden Monaten mehrmals in Halle an der Saale gesichtet - zumeist begleitet von Friedenstrommeln und die Integrität der Rüstungsindustrie untergrabenden Aussagen. FK-aktuell bringt heute exklusive Hintergrundinformationen: Wie gelang es einer Hand voll Menschen heimlich und völlig unbemerkt, einen Panzer zu bauen? Welche Motive stecken hinter dieser ungeheuerlichen Tat? Und welches Unheil bringen sie mit ihrer geheimen Waffenproduktion über die hallesche Bevölkerung?

Unter der Verwendung von listig erworbenen Styroporplatten, mehreren als extrem gefährlich geltenden Papprollen, aus unbekannten Quellen stammenden Textilien sowie verschiedenen, nicht minder gefährlichen Kleinteilen wie Nägeln, Papteller und nicht registrierten Farben fertigten besonders geschickte Mitglieder der AG FriePo eine lupenreine Nachbildung des höchst erfolgreichen Panzers "Leopard II". Die Baupläne dafür beschafften die Verdächtigen aus der ominösen Google-Bildersuche. Aus zuverlässigen Quellen ist uns bekannt, dass an dieser illegalen Fertigungsaktion nahezu alle Mitglieder der AG FriePo beteiligt waren. Sie nutzten offenbar die stillen Abendstunden, die normale Menschen entspannenden oder unterhaltenden Feierabendaktivitäten widmen, dazu aus, die unbewachten Räume des Reformhaus Halle e.V. in eine illegale Waffenproduktionsfabrik umzuwandeln. Innerhalb weniger Stunden gelang es ihnen, aus oben genannten Materialien eine Waffe zu produzieren, die seither zu verschiedenen Anlässen zum Einsatz kam. "Leo" ist ein sehr robuster Panzer, der entweder von einem Handwagen gezogen oder auf einem Klapptisch stehend zum Einsatz kommen kann. Üblicherweise dient er dazu, sogenannten Argumenten optischen Nachdruck zu verleihen. Besonders durchschlagende Wirkung zeigt er, wenn in seinem Schussrohr bunte "Pace"-Fahnen angebracht werden, wie u.a. am 1. Mai und 1. September dieses Jahr geschehen (der Friedenskreis Halle e.V. berichtete).

Den ersten Höhepunkt der nachfolgenden, verwerflichen Aktivitäten erreichte die AG FriePo mit einer erschreckenden Waffenparade am 26. Februar 2012, der die örtliche Polizei keinen Einhalt gebieten wollte. Die Mitglieder traten maskiert in Erscheinung, wobei sie eine verdächtig wirkende, grün gestreifte Fahne mit sich führten. Sie erhielten offenbar Unterstützung von einer weiteren, ebenfalls maskiert auftretenden, geheimen Gruppierung (mutmaßlich die "Aktionstheatergruppe Halle"), die Leo mit tösenden Trommeln Schutz boten. Leo selbst wurde kaltblütig von Maria W. gesteuert. Der berüchtigte Marcus S. rief die nichtsahnenden Passanten dazu auf, das Anliegen der AG FriePo zu unterstützen und schreckte nicht davor zurück, unter den Augen der Öffentlichkeit eine Änderung des Grundgesetzes (Artikel 26, Absatz 2) zu fordern.

Einzelne Mitglieder - darunter die schon öfter auffällige Margit J. und der damalige Neuling Karl G. - wurden dabei beobachtet, wie sie Sonntagsspaziergänger ansprachen und dabei mit durchtriebenen Mitteln auf ihre Seite zogen. Psychologen haben uns bestätigt, dass der Einsatz von Argumenten in Kombination mit Leo sowie die erschreckende Szenerie, die die riesigen Trommelfässer boten, zu einer erhöhten Zustimmungsbereitschaft führen können.

Außerdem wurde berichtet, dass mehrere Exemplare des höchst unmoralischen Faltblattes "BOOM dir deine Meinung" unter die Bevölkerung gebracht wurden. Dieses Faltblatt vertritt die von namhaften Waffenproduzenten eindeutig widerlegte These, dass Rüstungsgüter schwelende Konflikte eskalieren lassen, wobei angeblich Menschen zu Schaden kommen oder gar getötet werden können. Zudem wird behauptet, das wirtschaftlich erfolgreiche und moralisch integre Deutschland - die BRD ist führender Waffenexporteur in Europa und liegt weltweit nur hinter den Riesen Russland und USA zurück - verkaufe Waffen, Munition und andere Rüstungsgüter an Staaten, in denen Menschenrechte nicht geachtet würden. Diese unsinnigen Thesen führten zu einer zusätzlichen Verwirrung der halleschen Bevölkerung, in deren Folge sich sogar einige Passanten dem grausamen Zug Maskierter anschlossen.

Erschreckenderweise stieß die AG FriePo auf breite Zustimmung bei den sonntäglichen Spaziergängern. In nur 1,5 Stunden konnten sie beinahe 100 Menschen davon überzeugen, sich ihren Forderungen anzuschließen. Die dafür gesammelten Unterschriften konnten jedoch nicht als Beweise sichergestellt werden, da die AG FriePo ihre Beziehungen zu den lokalen Poststellen erfolgreich spielen ließ. Es scheint naheliegend, dass sich die fraglichen Unterschriftenlisten momentan in der Kampagnen-Zentrale der "Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel" befinden. Sollte den verantwortlichen Behörden nicht bald ein überraschender Ermittlungserfolg gelingen, muss befürchtet werden, dass diese höchst brisanten Listen der Bundesregierung nicht erspart bleiben. Ob sie der dort formulierten, erpresserischen Forderung nachgibt, den Export von Rüstungsgütern per Grundgesetz zu verbieten, bleibt abzuwarten.

Nach unseren Informationen sind bereits zwei der damals Aktiven untergetaucht. Doch es gibt Hinweise darauf, dass sich Salome M. zur Zeit in Tiflis, Georgien, und Deborah W. in den undurchdringlichen Tiefen eines Studiums an der berüchtigten MLU aufhält. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass Leo in einem staubigen Verschlag unter dem stark gesicherten Dach des Friedenskreis Halle e.V. versteckt gehalten wird. Zuletzt wurde er am 1. September auf dem halleschen Marktplatz gesichtet. Hinweise aus der friedliebenden Bevölkerung nimmt der Vorstand des Friedenskreis Halle e.V. dankend entgegen.

Da sind ja fast alle "Verdächtigen" zu sehen

Anmerkung der Redaktion: Der_die Autor_in möchte namentlich nicht genannt werden, da andernfalls ihre_seine Tarnung auffliegen würde. Den verehrten Lesenden kann aber versichert werden, dass es sich um ein Mitglied aus dem innersten Kreis der AG FriePo handelt.

Raum und Zeit für inhaltliche Auseinandersetzung – „Das brauchen wir!“

angeregtes Diskutieren

Linn und Basti führen durchs Programm

Nachmittags: "Was verstehen wir unter aktiver Gewaltfreiheit?"

Wie beschäftigen wir uns mit globaler Gerechtigkeit und was genau bedeutet aktive Gewaltfreiheit für den FK? Mit diesen Fragen setzten wir uns, ein gutes Dutzend FK-Mitglieder, an einem Wochenende im Oktober bei strahlendem Herbstwetter in der Villa Jühling auseinander.
In die Diskussion führten uns die zwei externen Referenten Lukas Vogel (Transfair) und Sebastian Seelig (Aktionstrainer). Der anschließende intensive Diskurs in Kleingruppen und Plenum führte Neues zu Tage und bot vor allen Dingen Platz für den gewünschten thematisch-inhaltlichen Austausch innerhalb des Friedenskreises. Entstanden sind konkrete Ideen, beispielsweise zur Gestaltung der FK-Montage, Handlungsaufträge zur Erstellung von Ethikkriterien und dem Überdenken des Konsumverhaltens in der FK-Arbeit sowie Denkanstöße zur politischen Öffentlichkeitsarbeit.

Die Themen globale Gerechtigkeit und aktive Gewaltfreiheit werden uns also – nicht nur in unserem Leitbild – weiter begleiten. Und auch das nächste FK-Wochenende wird sich aufgrund der positiven Rückmeldungen wieder einem friedenspolitischen Thema widmen. Dieses werden wir wie gehabt bei der MV am 15. Juni 2013 festlegen. Auch ein FK-Montag zur Vorbereitung des FK-Wochenendes ist in Planung. Wir freuen uns auf Eure Gedanken, Ideen und Anregungen!

Euer Vorstand

Nachdenken über Fair Trade

Beim morgendlichen WOP verhielten sich die Erwachsenen verrückter als die Kinder

auch malen und entspannen waren angesagt

Mein Name ist Jonathan Hilgenfeld und ich absolviere vom 1. September 2012 bis 31. August 2013 mein Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben (FSJ Politik) im Friedenskreis.
Im Vordergrund meiner Tätigkeit steht die Unterstützung der Lokalen Servicestelle „Couragierte Schule“, doch ich arbeite auch hier und da in der Geschäftsstelle fleißig mit, beteilige mich an der Koordination der AG Friedenspolitik und leiste als Mentor des georgischen Freiwilligen Davit einen kleinen Beitrag zu den Friedensdiensten. Zudem engagiere ich mich in der AG Aktion Ladenschluss und der AG Bildung, beide vom Bündnis „Halle gegen Rechts“, in dem der Friedenskreis eine der tragenden Säulen ist. Ich lerne also ein ganz schön breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern des Vereins kennen.

Das FSJ Politik, in Sachsen-Anhalt getragen von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD), wird landesweit in 24 Einsatzstellen angeboten und richtet sich an engagierte Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren, denen im auf 12 Monate angelegten (aber auch auf 18 Monate verlängerbaren) Freiwilligendienst ein Einblick in politische Prozesse und Strukturen ermöglicht wird.

Nach diesem Jahr könnte ich mir ein Psychologiestudium vorstellen, freue mich nun jedoch erst einmal auf eine ganze Reihe weiterer ereignisreicher Monate im Friedenskreis!

Jonathan Hilgenfeld

+ + + Hurra, der Friedenskreis hat seit dem 27.07.2012 mit dem Eintritt von Ulrike Trebesius–Bensch 100 Mitglieder + + +

Friedenskreis – Quiz

Einsendeschluss ist der 31.01.2013
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 10 x jeweils **eine Tragetasche mit Friedensmotiven,gedruckt oder bemalt von Mitgliedern der AG Friedenspolitik.**
Wer keinen Preis erhält, kann eine gestaltete Tragetasche auch beim Friedenskreis erwerben.

1. Wann wurde der Friedenskreis Halle e.V. gegründet?
a) 20.11.1989 b) 2.5.1990 c) 21.10.1991

2. Welches Symbol war auf dem Verfassungsentwurf für die DDR 1990?
a) Bundesadler b) Hammer – Sichel - Ehrenkranz c) Schwerter zu Pflugscharen
d) Banane e) Friedenstaube

3. Wann waren Mitglieder des Friedenskreis Halle erstmals im bosnischen Jajce?
a) April 1994 b) Juli 1996 c) Oktober 1997

4. Wieviele Mitglieder (Aktive und Fördermitglieder) hat der Friedenskreis Halle e.V. aktuell?
a) 74 b) 87 c) 100

5. Seit wann ist der Friedenskreis Halle Mitglied der AGDF?
a) 3.12.1997 b) 5.6.1998 c) 2.10.1999

6. Was sind die Leitthemen des Friedenskreis Halle?
a) Aktive Gewaltfreiheit
b) Konstruktive und zivile Konfliktbearbeitung c) Gelebte Demokratie
d) Transkulturelle Vielfalt e) Globale Gerechtigkeit

7. Welche Kosten sind für den Bau der Übungsstadt „Schnöggersburg“ im GÜZ in der Colbitz-Letzlinger Heide veranschlagt?
a) 50 Millionen Euro b) 70 Millionen Euro c) 100 Millionen Euro

8. Wieviele Freiwillige wurden über den Friedenskreis Halle im Programm weltwärts im September 2012 entsendet?
a) 5 b) 7 c) 9 d) 15

9. Wie heißen die Grundkurse zu zkb des Friedenskreis Halle?
a) Abenteuer Konflikt b) Konfliktreise c) Kreativ im Konflikt
d) Kompetent im Konflikt

10. In welche Richtung blickt die Taube auf dem Logo des Friedenskreis Halle
a) rechts - Osten b) links - Westen c) oben - Himmel d) unten – Erde

Wander-Ausstellung

„Aufbruch der Demokratie. Demo-Sprüche von der friedlichen Revolution 1989 bis zur Volkskammerwahl 1990“.

Gezeigt wird die Entwicklung von den ersten Demonstrationen der friedlichen Revolution im Herbst 1989 bis zur ersten und freien Volkskammerwahl am 18. März 1990, die den Weg zur deutschen Einheit ebnete.

Weitere Informationen und Ausleihe:
www.reformhaus-halle.de/Ausstellung/4.html

SPENDEN FÜR DEN FRIEDENSKREIS

Friedensarbeit kostet auch Geld - wir bauen auf Ihre und Deine Unterstützung!

Unsere Arbeit finanziert sich aus Projektförderungen sowie durch Spenden von Menschen, denen unser Engagement wichtig ist. Denjenigen, die uns bereits mit Spenden oder Fördermitgliedschaft unterstützen, sagen wir herzlichen Dank.

Damit wir auch in Zukunft unsere Arbeit in Friedenspolitik, Friedensbildung und Friedensdiensten fortsetzen können, bitten wir um Ihre/Deine Unterstützung.

Eine direkte **Spendenzahlung** ist möglich auf das **Spendenkonto** des Friedenskreis Halle e.V.:
382 300 888 bei der **Saalesparkasse** (BLZ **800 537 62**).

Spenden Sie uns einfach und sicher **online** über unser **Spendenportal** unter www.friedenskreis-halle.de/spenden.html.

Werden Sie Fördermitglied des Friedenskreis Halle. Schon mit einer jährlichen Summe ab 25,- Euro sichern Sie langfristig die Zukunft unserer Arbeit. Ein Mitgliedsantrag liegt bei und findet sich auf unserer Internetseite.

Spenden Sie ohne Mehrkosten bei jedem Einkauf in vielen Online-Shops über das Portal **Bildungsspender** unter www.bildungsspender.de/friedenskreis.

Spenden bei der Internetsuche: http://www.benefind.de
- Suchen Sie im Internet über die Suchmaschine benefind.
- Wählen Sie über die Charity-Suche den Friedenskreis Halle
- Bei jeder zweiten Suche spendet benefind einen Cent an den Friedenskreis

Wir freuen uns über jede einzelne Spende, weitere Fördermitglieder sowie neue aktive Vereinsmitglieder. DANKE!

Der Friedenskreis Halle e.V. ist mit aktuellem Bescheid des Finanzamts Halle vom 12.01.2010 für gemeinnützig erklärt. Alle Spenden und Mitgliedsbeiträge sind so steuerlich absetzbar. Jeweils Anfang des Jahres senden wir eine Spendenbescheinigung an alle.

Neues aus dem Omladinski Centar (OC) Jajce

Eine Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche aller Ethnien zu schaffen – Dieses Konzept des Omladinski Centars Jajce konnte im vergangenen Jahr zu unserer vollsten Zufriedenheit erfüllt werden.

Mala Skola (kleine Schule): edukatives Basteln für Kinder im Vorschulalter

Das abendliche Bildungsangebot bot eine Vielzahl von Workshops und Kursen, die zum ersten Mal angeboten wurden. Insgesamt können wir stolz auf über 200 Teilnehmer zurückblicken.

Das Jugendzentrum war im Winter sogar an den Wochenenden geöffnet. Nach der Idee der offenen Jugendarbeit luden wir die Jugendlichen zu gemeinsamen Nachmittagen ein. Mit 15 Jugendlichen, die regelmäßig dabei waren, waren unsere räumlichen Kapazitäten voll ausgelastet. Viele der Jugendlichen trafen wir auch im Sommer in unserem Kino wieder, welches von durchschnittlich 100 Gästen pro Vorstellung besucht wurde.

Zwei Jugendbegegnungen konnten in Deutschland (in Magdeburg und Nürnberg) organisiert werden. Aber auch in Bosnien blicken wir auf wunderbare Erlebnisse zurück: Mit einer Gruppe aus Trossingen haben wir eine Reise durch das ganze Land gemacht. In Kooperation mit dem Friedenskreis veranstalteten wir ein Workcamp in Jajce mit anschließendem Sommerfest.

Auch unser Jugendtourismus-Projekt kann Erfolge verzeichnen: Wir fertigten eine ausführliche Stadtkarte an und vermittelten unzählige Gruppen an die von uns im letzten Jahr ausgebildeten Touristenführer.

Und als Beitrag zur freien Presse Bosniens berichtet unsere organisationseigene kreisweite Zeitschrift Senzor monatlich über regionale und überregionale Themen. Das Team besuchte unsere Partner dieses Jahr bei einem Seminar in der Schweiz.

Die Aufrechterhaltung des Omaldinski Centars ist nur durch ein breites Spektrum von Unterstützern möglich. Wir möchten an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen und hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Euer Engagement zählen können.

Jugendgruppe aus Trossingen beim Besuch in Tuzla

Götz Richter

Das OC Jajce im Internet:
http://www.ocjajce.com/

Vereine in Jajce/ Bosnien brauchen auch im Jahr 2013 unsere Unterstützung.

In den letzten Jahren unterstützte der Friedenskreis Halle die Arbeit der Frauenorganisation „Victorija“ und das Jugendzentrum „Omladinski Centar Jajce“.

Um die vielfältigen Aktivitäten dieser Organisationen auch in Zukunft absichern zu können, sind weitere finanzielle Mittel erforderlich, die im Nachkriegsbosnien kaum zur Verfügung stehen. Daher werden Organisationen in Jajce auch in Zukunft auf Förderungen und Spenden aus Deutschland angewiesen sein.

Alle Spenden an das Konto des Friedenskreis Halle, Konto-Nr.: **382 300 888,** bei der **Saalesparkasse,** BLZ **800 537 62** mit dem Verwendungszweck **„Spende Jajce“** werden direkt an unsere Partner in Jajce weiter geleitet.

Paulusfest im Dauerregen

Aufbau des FK-Standes auf dem Spielplatz am Rathenauplatz

Unsere Vorbereitungen verliefen planmäßig, FK - aktiv war eingeladen, der Bus startklar, unsere Stimmung gut. Nur die Blicke in den Himmel führten zu krausen Falten auf der einen oder anderen Stirn. Die ganze Woche hatten wir im Zuge der vorbereitenden Arbeiten gespannt den Wetterbericht verfolgt. Der versprach zwanzig Prozent Regenwahrscheinlichkeit, doch die „alten Hasen“ im Friedenskreis betonten immer wieder, dass zum Paulusfest bisher immer die Sonne schien.

Nun, diese Aussage motivierte uns und so zogen wir, die gesamte AG Friedenspolitik sowie die Europäischen Freiwilligen Filip aus Skopje und Amandine aus Toulouse sonntagmorgens zur Pauluskirche, bewaffnet u.a. mit Kuchenformen und Blechen.
Daniel erwartete uns bereits. Er war als erster aus den Federn gesprungen und hatte den FK-Bus mit allen notwendigen Utensilien zum Spielplatz, unserem Standort, gebracht.

Wir hatten uns eine Menge schöner Aktionen für diesen Tag ausgedacht. Karl und Judith überlegten sich Stücke für das Puppentheater,für unser Buffet hatten wir extra Kaffee und Becher von Fair Trade gekauft und an einem FK – Montagabend wurden Taschen und T-shirts mit Friedensmotiven bedruckt und bemalt. Doch die wichtigste Sache an diesem Tag: Das ist ja immer der Kuchen. Und der kam reichlich.

+ + + Mit der Wahl eines Betriebsrates am 16.10.2012 ist Daniel Brandhoff die Interessenvertretung der Mitarbeiter_innen des Friedenskreis Halle e.V. + + +

Jetzt können die Leute kommen!

Viele FK-Mitglieder und dem FK nahe stehende Leute brachten Selbstgebackenes, jeder Kuchen ein Unikat. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Bäckerinnen und Bäckern bedanken, einigen für die jahrelange Treue wie Rosel und Christiane Starke und einem, der im richtigen Leben wirklich Bäcker ist, Herr Anders. Er ließ uns aus seinem Laden eine Riesenkiste mit diversen Köstlichkeiten zukommen. Dankeschön an alle, an alle.

Nun, dann kamen sie, die zwanzig Prozent Wahrscheinlichkeit an Regen. Uns kam es vor wie hundert Prozent. Die Gäste des Paulusfestes flüchteten sich in regensichere Standorte und wir, wir hofften, dass sich der Regen wieder verziehen möge und wenigstens noch ein paar Besucher zu uns kommen. Es waren verständlicherweise nicht sehr viele.

Wider Erwarten hatten wir am Nachmittag dann doch ein paar „Kreuzer" in unserer Kasse. Marina war, trotz Dauerregen, gekommen um uns beim Abbau zu helfen und wir beendeten diesen Tag in der Hoffnung auf Sonnenschein im Juni 2013 oder vielleicht ein stabiles und geräumiges Zelt, welches uns und unsere Gäste vor solchen Unbilden schützt.

Transpi als Regenschutz

Margit Janiel

Drei Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst

Nach der Aussetzung der Wehrpflicht und dem Wegfall des Zivildienstes gibt es nun den Bundesfreiwilligendienst, der auch den Einsatz von Frauen und Senioren einschließt.

Diese Einsatzmöglichkeit bot auch dem Friedenskreis eine gute Chance, gleich drei Einsatzstellen zu beantragen. Christof hatte da ein „gutes Händchen", denn trotz umfangreicher, noch zu erledigender Arbeiten zum Jahresende 2011 beantragte er die Stellen rechtzeitig. Das war genau die richtige Vorgehensweise, denn schon zum Jahresbeginn waren bundesweit alle Stellen vergeben.

Andreas Thulin

Vom 01.02.2012
bis 31.01.2013

Thematischer Schwerpunkt der Arbeit von Andreas ist es, die kontinuierliche Präsenz von Ausstellungen im Reformhaus zu koordinieren sowie die Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen und Angebote des Friedenskreises zu unterstützen.

Darüber hinaus gibt er Hilfestellung bei den zur Zeit stattfindenden Fußboden - Sanierungsarbeiten im Reformhaus und bei anfallenden kleineren Reparaturen im Haus der Bürgerbewegungen.

Rainer Wolffgramm

Vom 01.02.2012
bis 31.07.2013

Rainer ist nach wie vor mit sämtlichen Bibliotheksproblemen beschäftigt und kann begonnene bzw. angedachte Arbeiten weiterführen, was sowohl dem Friedenskreis nutzt als auch der Bibliothek dient.
Neben der Bibliotheksroutine (Entleihe, Rückgabe, Signierung, Bestellung) ist Rainer aktuell mit der Erweiterung des Medienbestandes und einer Verwaltungsoptimierung beschäftigt. Anfang des Jahres sollen noch Veranstaltungen hinzukommen, die der Intensivierung und Qualitätssteigerung dienen sollen.

Margit Janiel

Vom 01.02.2012
bis 31.07.2013

Margit hatte als Bundesfreiwillige die Möglichkeit, ihren „alten" Arbeitsplatz wieder einzunehmen. Büroorganisation, Datenpflege, Telefon, Post und vieles andere mehr gehören zu ihrem Tätigkeitsfeld sowie die aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Friedenspolitik.

Margit Janiel

Das Büroteam des Friedenskreis Halle im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/ueber-uns/geschaeftstelle/bueroteam.html

Ab September 2013 können die drei Stelle des Friedenskreis Halle e.V. im Bundesfreiwilligendienst wieder neu besetzt werden.
Interesse? - Dann bitte zeitnah melden unter:
info@friedenskreis-halle.de oder 0345-27980710 - Ansprechpartner: Christof Starke

Verein & Geschäftsstelle

neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Sebastian Fritz

Liebe Leser_innen, mein Name ist Sebastian Fritz und ich bin nun erneut - nach einer einjährigen Unterbrechung - im Vorstand des Friedenskreises aktiv. Die Zwischenzeit habe ich genutzt um, das Leben in Frankreich kennenzulernen und mich um meine Tochter Jara zu kümmern. Anschließend war ich bundesweit als Trainee unterwegs und arbeite seit November in Halle als Gewerkschaftssekretär. Im Friedenskreis bin ich seit gut 10 Jahren, war mal Praktikant, mal ehrenamtlich, mal hauptamtlich und nun ehrenamtlich im Vorstand. Ich freue mich auf Eure Anregungen und Kritik zu unserer Vorstandsarbeit!

Elisabeth Hoffmann

Liebe Leser_innen, mein Name ist Elisabeth Hoffmann. Einige kennen mich vielleicht noch aus meiner hauptamtlichen Zeit im Freiwilligendienst-Büro im Friedenskreis.

Von 2005 bis 2008 war ich für die Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen zuständig und übernahm viele Aufgaben im Bereich Internationale Bildung und Begegnung.

Nach vier Jahren, in denen ich den Friedenskreis nur aus Hallenser Berichten wahrnahm, freue ich mich nun, dass ich die Aktivitäten aus einem anderen Blickwinkel näher begleiten kann.

Nach einem zweijährigen Zwischenstopp in Bonn, lebe ich inzwischen in Berlin, wo ich in einem Verein vor allem Projekte koordiniere, in denen Künstler_innen theater- und musikpädagogisch mit Inhaftierten in Berliner Justizvollzugsanstalten arbeiten.
Ich freue mich auf alle Anregungen, die ich als Vorstandsmitglied von Euch und Ihnen erhalte.

Tanja Haberland

Tanja, die sich krankheitsbedingt nicht selbst vorstellen kann, ist auch schon eine „ältere Häsin" im Friedenskreis. Im Jahr 2009 kam sie als Praktikantin in die Geschäftsstelle des FK und bereicherte durch ihre erfrischende und kreative Persönlichkeit nicht nur das Büroteam, sondern unterstütze vor allem das Modellprojekt Transkulturelle Kompetenz inhaltlich und organisatorisch.

Sowohl ihre Ideen als auch ihre musikalischen und gestalterischen Talente brachte sie seither im Friedenskreis ein, zum Beispiel durch künstlerische Fotos, professionell gestaltete Dokumentationen von unserer Mitgliederversammlung oder dem FK-Wochenende oder durch Gesangseinlagen bei Veranstaltungen des FK. Da sie ihr Engagement für den Verein nun in neue Bahnen gelenkt hat, bereichert sie jetzt vor allem die Arbeit unseres Vorstandes.

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit schloss Tanja im letzten Jahr ihr Studium der Sozialen Arbeit in Merseburg erfolgreich ab und arbeitet seit kurzem als Pädagogin in einem integrativen Bauernhofkindergarten in Leipzig. Dabei ist Leipzig übrigens auch zum Wohnort ihrer Wahl geworden.

Der Vorstand

Sandra Bauske

2012 ist für mich ein Jahr großer Veränderungen – „Willkommen und Abschied" in mehrfacher Hinsicht. Als Mitarbeiterin im Friedenskreis habe ich mich im Februar mit einem weinenden Auge vom Büroteam verabschiedet. Die vergangenen drei Jahre im FK haben mir unglaublich viel gegeben. Wahrscheinlich auch ein großer Grund, weshalb ich recht schnell zugestimmt habe, mich in der FK - Mitgliederversammlung im Juni zur Vorstandswahl aufstellen zu lassen. Dank Euch Mitgliedern gab es dort auch ein erneutes Willkommen für mich – diesmal als ehrenamtliches Vorstandsmitglied. Mit einem lachenden Auge blicke ich jetzt den damit einhergehenden neuen Aufgaben und Herausforderungen entgegen. Nun kann ich weiter meinem Lieblingsverein verbunden bleiben und in mancherlei Weise unterstützen.

Die Vorstandsarbeit ist auch eine willkommene Abwechslung zu meinem recht einsamen Schreibtischalltag. Inzwischen bin ich als Doktorandin an die Leipziger Uni zurück gekehrt und forsche mit soziologischer Brille zu zivil-militärischer Zusammenarbeit. Das Thema Frieden begleitet mich also auch in mehrfacher Hinsicht. In diesem Sinne freue ich mich auch auf ein spannendes und aufbauendes Jahr 2013

Der Vorstand bedankt sich auf das Herzlichste bei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen für ihre fleißige Mitarbeit in den vergangenen zwei Jahren:

Andreas Keim	Vorstandsmitglied vom 12.05.2007 bis 09.06.2012
Sandra Bauske	Projektleiterin „Engagiert für Frieden und Entwicklung" und SOR – SMC vom 02.03.2009 bis 31.01.2012
Deborah Will	Freiwilliges Soziales Jahr vom 01.09.2011 bis 31.08.2012
Tjark Hanßen	Praktikant Friedensdienst vom 01.09.2011 bis 29.02.2012
Amin Suliman	Praktikant Friedensdienst vom 01.02.2012 bis 18.07.2012
Judith Möllhoff	Praktikantin Friedensbildung, Friedensdienst und Friedenspolitik vom 07.02.2012 bis 08.03.2012
Sophie Schaarschmidt	Projekterin "Engagiert für Frieden und Entwicklung" vom 16.02.2012 bis 31.07.2012

Wir wünschen Euch alles Gute und freuen uns über die weitere Verbundenheit mit dem Friedenskreis Halle!

Impressum

Herausgeber:

Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11 06108 Halle/Saale
Tel.: 0345/279807-10 Fax: 0345/279807-11
E-mail: info@friedenskreis-halle.de
http://www.friedenskreis-halle.de
V.i.S.d.P.: Christof Starke
Auflage: 1250 Stück
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Zusammenstellung: Udo Bormann

FRIEDENSKREIS HALLE e.V

Geschäftskonto: 386 300 981
Spendenkonto: 382 300 888
bei Saalesparkasse (BLZ 800 537 62)

Wir bedanken uns bei allen privaten Unterstützer_innen und öffentlichen Förderern.